

**Kaufmannsgelehrten:**  
Für den Raum einer gepul-  
verten Heile kleiner Schrift  
30 Pf. Unter „Wingard“  
die Heile 60 Pf.  
Bei Tabellen und Ziffernlog  
entsprechender Maßstab.  
**Verleger:**  
Königliche Expedition des  
Dresdner Journals  
Dresden, Poststr. 20.  
Preis: Vierteljahr: 12. 1895.

### Amthlicher Teil.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst ge-  
ruht, dem Oberregierungsrat von Willeben bei  
der Kreisbauverwaltung zu Jönköping die nachstehende  
Verleihung in den Ruhestand mit der gesetzlichen Pension  
und mit Befreiung seines Titels und Ranges zu be-  
willigen.

**Dresden, 30. November.** Se. Majestät der König  
haben Allergnädigst geruht, den Oberamtsrichter  
Kudolph Ehrenfried Geyser in Lützenstein auf sein  
Ansuchen in den Ruhestand zu versetzen, den Assessor  
beim Landgerichte Dresden Dr. Hans Richard Hedrich  
zum Landrichter desselbst sowie den Assessor beim  
Landgerichte Bautzen Dr. Karl Friedrich Hugo Heide-  
mann zum Amtsrichter beim Landgerichte Wüstenau  
zu ernennen und zu genehmigen, daß der Amtsrichter  
Arthur Otto Fiedler in Wüstenau zum Amtsgerichte  
Lützenstein versetzt werde.

Se. Majestät der König haben dem zum Königl.  
Sächsischen Konsul in Dresden ernannten Bankier  
Alfred Gutmann daselbst in dieser Eigenschaft an-  
zuerkennen geruht.

**Dresden, 30. November.** Se. Majestät der König  
haben dem Hauptamtssekretären Reichner in Annaberg  
bei seinem Uebertritte in den Ruhestand den  
Titel und Rang eines Rechnungsraths Allergnädigst zu  
verleihen geruht.

**Dresden, 23. November.** Se. Majestät der König  
haben Allergnädigst geruht, dem Kirchschullehrer Kantor  
Ernst Eduard Fischer in Weißig das Albrechtstrenz  
zu verleihen.

**Dresden, 27. November.** Mit Allerhöchster Ge-  
nehmigung Se. Majestät des Königs ist dem Spiel-  
warenfabrikanten Carl Otto Bergelieb in Dresden für  
die von ihm am 9. August dieses Jahres nicht ohne  
eigene Lebensgefahr bewirkte Errettung eines vier-  
jährigen Knaben vom Tode des Ertrinkens in der  
Hälsa die silberne Lebensrettungsmedaille nebst der  
Befähigung zum Tragen derselben auf weißen Bande  
verliehen worden.

**Dresden, 27. November.** Mit Allerhöchster Ge-  
nehmigung Se. Majestät des Königs ist dem Fischermeister  
Carl Ernst Stelzer in Reichen für die von ihm am  
14. August dieses Jahres unter eigener Lebensgefahr  
bewirkte Errettung eines sechsjährigen Knaben vom  
Tode des Ertrinkens in der Elbe die silberne Lebens-  
rettungsmedaille nebst der Befähigung zum Tragen der-  
selben auf weißen Bande verliehen worden.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst zu  
genehmigen geruht, daß der Rentamts- und Stadttheater  
zu Leipzig, Sächsl., das ihm von Sr. Königl. Hoheit  
dem Fürsten von Bulgarien verliehene Silberstrenz  
des Alexander-Ordens annehme und trage.

### Bekanntmachung.

Die Versicherungsanstalt auf Gegenseitigkeit „Union  
Allgemeine Versicherungsanstalt“ in Altona ist  
nach Ermählung eines Sitzes in Leipzig zum Geschäfts-  
betriebe im Königreich Sachsen zugelassen worden.

Gemäß § 6 der Verordnung vom 16. September 1856  
wird dies hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Dresden, am 25. November 1897.

Ministerium des Innern,

Abtheilung für Ackerbau, Gewerbe und Handel.  
10705 Dr. Bodel. Edelmann.

### Bekanntmachung.

Die Preussische National-Versicherungs-  
Gesellschaft zu Stettin hat den für den Geschäfts-

### Kunst und Wissenschaft.

**K. Hoftheater.** — **Mithras.** — Am 29. d. Mt.:  
„Der Bajazzo“ Drama in zwei Akten und einem  
Prolog. Dichtung und Musik von Leoncavallo. —  
„Sialianische Bauernoper.“ Oper in einem Aufzuge  
von Pietro Mascagni.

In dankenswerter Weise hält die Leitung der Hofbühne  
daran fest, unter Publikum von Zeit zu Zeit mit be-  
deutenden fremden Künstlerleistungen bekannt zu machen.  
Sie hat vor Jahresfrist ein merkwürdiges Beispiel des  
Pri. Pavesi veranstaltet und erweist gegenwärtig das  
Interesse der Theaterfreunde für eine zweite italienische  
Sängerin, Frau Gemma Bellincioni. Diese ist in  
Deutschland schon länger bekannt, ist namentlich in Berlin  
und Wien mit großem Erfolge aufgetreten. Wie die  
Pavesi hat sie die Blüthezeit der Stimme hinter  
sich, während die darstellerische Kunst in der Vollreife  
steht. Auch in den äußeren Mitteln zeigt sie sich nicht  
reicher als jene, die schönen ausdrucksvollen Augen  
geben jedoch den größten Reiz. Wie die Pavesi,  
wirkt Frau Bellincioni durch die innige Verbindung von  
Gesang und Spiel. Diese darstellenden einander, Ton und  
Bild, Gesangsausdruck und Gebärde verschmelzen sich  
Eingelen betrachtet, ist das stimmliche Können bei der  
genannten größer, die Gesangsleistung kleiner, wogegen bezüglich  
des schauspielerischen Vermögens der Bellincioni ein kleiner  
Vorrang gebührt. In der gestrigen Durchführung der  
„Redda“ und „Santuzza“ hat sie sich als eine unge-  
wöhnliche kluge, geistreiche dramatische Künstlerin erwiesen, die  
ihre Aufgabe an der Wurzel ergreift und mit hundert  
feinen Zügen ein rundes, einprägsames Bild des Charakters  
herstellt. Sie gebietet mit ihrem Mienenpiel, ihrer Haltung,

betriebe der Transportversicherung neben Leipzig er-  
wählten Sitz in Dresden wieder aufgegeben.  
Gemäß § 6 der Verordnung vom 16. September  
1856 wird dies hiermit zur öffentlichen Kenntniß  
gebracht.

Dresden, am 26. November 1897.

Ministerium des Innern,  
Abtheilung für Ackerbau, Gewerbe und Handel.  
10705 Dr. Bodel. Edelmann.

### Ernennungen, Verleihungen u. im öffentlichen Dienste.

**Im Geschäftsbereich des Ministeriums des Kultus  
und öffentlichen Unterrichts.** — **Verleihen:** eine jährliche  
Lehrstunde an der Stadtschule zu Dohna. **Kolator:** der  
Stadtschullehrer zu Dohna. Die Stelle gemüßigt einschließlich  
200 M. Wohnungsgeld als Anhangsgeld ein jährliches Ein-  
kommen von 1250 M., welches zu einem Pächtergehalte von  
2250 M. einschließlich Wohnungsgeld steigt. **Kandidat:** der  
berechtigte hiesige Pächter wurde in Anrechnung gebracht.  
Belohnung mit den erforderlichen Beilagen ist am 7. De-  
zember an den Kolator eingereicht. — **zur Erhebung**  
gelangt Oden 1898: die Lehrstelle an der städtischen  
Schule zu Falkenberg. **Kolator:** das Königl. Mini-  
sterium des Kultus und öffentlichen Unterrichts. **Einkommen**  
bei voller Besetzung: 1000 M. Gehalt, 10,33 M. vom Kirchen-  
dienst, 25 M. für das Einziehen des Schulzinses, 100 M.  
persönliche Zulage bis zum Eintritt der ersten Alterszulage,  
26 M. für Turnen, 72 M. für Fortbildungsgeldzuschuss,  
Belohnung für unter Besetzung hiesiger Pächter und An-  
hangsgeld bis zum 31. Dezember bei dem Königl. Be-  
ziehungsinspektor Wöhe in Wittenberg eingereicht. — **zu**  
belohnen: die 2. Lehrstelle in Prohna. **Kolator:** die  
obere Schulbehörde. **Einkommen:** 1000 M. Gehalt,  
36 M. für Stellung des Sommerunterrichts und freie Wohnung  
im Schulhaus mit Gartengrund. **Verleihen:** die 2. hiesige  
Schule Scherer in Annaberg eingereicht. — die 2. hiesige  
Lehrstelle in Reichenberg eingereicht. **Kolator:** die obere  
Schulbehörde. **Einkommen:** 1000 M. Gehalt, 100 M. per-  
sönliche Zulage (deren unabweisliche Gewährung bei befristeter  
Anstellung in Aussicht gestellt wird). 72 M. für  
Fortbildungsgeldzuschuss und freie Wohnung im Schulhaus mit  
Gartengrund. **Belohnung:** die 2. Lehrstelle in Prohna  
bis zum 12. Dezember bei dem Königl. Beziehungsinspektor  
Dr. Lange in Dippoldiswalde eingereicht. — die 2. hiesige  
Lehrstelle in Seifersdorf bei Rabenau. **Kolator:** die  
obere Schulbehörde. **Einkommen:** außer den gesetzlichen  
Allerzulagen und freier Anstellung: persönliche Zulage,  
1000 M. Gehalt, 100 M. unabweisliche persönliche Zulage,  
72 M. für Fortbildungsgeldzuschuss und bis auf weiteres 144 M.  
für Unterkunft. **Wünschl. Verleihen:** die 2. Lehrstelle  
bis zum 12. Dezember zu richten an den Königl. Beziehungs-  
inspektor Dr. Lange in Dippoldiswalde.

### Nichtamtlicher Teil.

#### Der Reichstag

ist heute mit nachstehender Thronrede eröffnet worden:

**Seine Majestät:**

Bei Beginn der letzten Tagung der neunten Legislatur-  
periode des Reichstages enthielt Ich Ihnen namens der Ver-  
einigten Regierungen Gruß und Willkommen.  
Die Vorlesung, welche Ihre Thätigkeit in Anspruch nehmen  
werde, steht zwar dem Umfang nach hinter dem Arbeitstheile  
der letzten abgelaufenen Tagung zurück, sind aber zum Teil  
von weittragender Bedeutung. Die Annäherung unserer Kriegs-  
flotte entspricht nicht den Aufgaben, welche Deutschland an seine  
Weltrolle zu erfüllen hat. Sie ist ein Schritt, der nicht  
bei kriegerischen Bewandlungen die heimischen Hüfen und Küsten  
gegen eine Blockade und weitestgehende Unterbrechungen des  
Verkehrs sichert. Sie hat auch nicht Schritt gehalten mit  
dem schätzbaren Wachstum unserer überseeischen Interessen.  
Während der deutsche Handel an dem Weltmarkte der Welt  
in steigendem Maße teilnimmt, reicht die Zahl unserer Kriegs-  
schiffe nicht hin, um in den Auslande thätigen Landrenten  
das der Stellung Deutschlands entsprechende Maß von Schutz  
und hiermit den Rückhalt zu bieten, der nur die Entfaltung

von Macht zu gewährleisten vermag. Wenn gleich es nicht außer  
Ragweite sein kann, den Seemächten ersten Ranges gleich-  
zutreten, so muß Deutschland sich doch in den Stand gesetzt  
sehen, auch durch seine Flotte zur See sein Ansehen  
unter den Völkern der Erde zu behaupten. Hierzu ist eine  
Verstärkung der heimischen Schiffsflotte und eine Be-  
wehrung der für den Weltverkehr im Frieden bestimmten  
Schiffe erforderlich. Um für diese beiderseitigen und nicht länger  
hinanzuführenden Maßnahmen einen festen Boden zu ge-  
winnen, erwachten die Verantwortlichen der Regierung es für geboten,  
die Schiffe der Marine und den Zeitraum, in welchem diese  
Schiffe erreicht werden soll, gesetzlich festzusetzen. In diesem  
Zwecke wird Ihnen eine Vorlage heute verfassungsmäßiger  
Beschlüsse vorgelegt. Zur Förderung unserer überseeischen  
Interessen ist auch der Ihnen schon in der letzten Tagung vor-  
gelegte Gesetzesentwurf bestimmt, welcher die Verbesserung  
der Postdienstleistungen mit Ozeanien bezweckt. Nach-  
dem dieser Entwurf wiederholter Prüfung unterzogen worden  
ist, wird er Ihrer Beschlußfassung von neuem unterbreitet  
werden.

Nach nichtzähligen, eifrigem Bemühen ist es den Ver-  
einigten Regierungen gelungen, für eine Reform des Militär-  
versicherungsrechts eine Grundlage zu finden, welche unter mög-  
lichster Rücksicht auf die berechtigten Interessen der für die  
Erhaltung der Mannschafft unbedingt notwendigen Fortdauernden  
Genüge leistet. Der hierdurch aufgeführte Entwurf einer Militär-  
versicherungsordnung wird Ihnen unverzüglich vorgelegt werden.  
Ich lege die Verantwortung, daß Sie, geehrte Herren, dem Be-  
trachten, ein gleichmäßiges gesetzliches Verfahren für die ge-  
samte deutsche Reichswehr einzuführen, Ihre verständnisvolle Mit-  
wirkung gütigst zuwenden werden.

Das neue bürgerliche Recht kann nicht im Verborgenen  
entworfen werden. Die bürgerlichen Rechtsfragen, so-  
weit es sich um gemeinsame Rechte handelt, nach mehrfachen  
Beratungen abgehandelt und, soweit es noch nicht für das ganze  
Reich geregelt ist, neu gefaßt wird. Es wird daher zu dem  
Entwurf eines Gesetzes über die Angelegenheiten der freiwilligen  
Geschäftshandlung sowie zu Entwürfen von Gesetzen, betreffend  
Angelegenheiten der Zivilprozessordnung und der Konkursordnung  
Ihre Zustimmung eingeholt werden. Mit der Beschlußfassung  
dieser Gesetze und der zugehörigen Nebengesetze soll die Rechts-  
einheit auf dem Gebiete des bürgerlichen Rechtes zum  
Schlusse gelangen. Die vereinigten Regierungen geben sich die  
sicheren Hoffnung hin, daß in gemeinsamer Arbeit mit Ihnen  
noch im Laufe der gegenwärtigen Tagung dieses hohe, von  
den Deutschen Volk so lange ersehnte Ziel endlich erreicht werden  
kann.

**Kadetten die gesetzliche Regelung der Entschädigung** wichtigster  
Bemerkungen in Verbindung mit der erstrebten Verbesserung des  
Staatsanwaltschafts nicht zum Abschluß gelangt ist, wird jetzt ein  
Gesetzesentwurf den Gegenstand Ihrer Beratung bilden, welcher  
lediglich die Gesetzgebung der im Reichsausschusse vereinbarten  
Freiwilligen Personen bezieht.

Die allgemeine Finanzlage zeigt ein befriedigendes Bild.  
Auch für das nächste Rechnungsjahr sind in dem Haushalts-  
pläne des Reiches die Verhältnisse günstig nur in solcher Höhe  
vorgezeichnet, daß den Bundesstaaten eine materielle Belastung  
daraus nicht erwächst. Dabei ist nicht nur die vom Reichs-  
tag bisher aber zurückgestellte Verbesserung der Mannschafft für  
das Meer und die Kriegsmarine zur Durchführung gebracht,  
sondern es ist ferner der sehr erhebliche Aufwand für die ge-  
setzliche Umgestaltung des Militärmaterials, welcher im  
letzten Jahre nach der Wahlzeit zur Vollendung gebracht  
wurde, auf die regelmäßigen Einnahmen übernommen worden.  
Da die Bundesländer für die Reichsrenten mit geminderter  
Beitrag leisten, lassen sich auch für die Folge Ver-  
einnahmen erwarten. Es wird Ihnen deshalb zugleich mit  
dem Haushaltspläne ein Gesetzesentwurf vorgelegt, welcher Ver-  
besserung trifft, daß ein erheblicher Teil der zu erhebenden Über-  
schüsse, wie in den Vorjahren, zur Vermeidung der Reichs-  
schuld Verwendung findet.  
Zur Vorbereitung und Begünstigung handelspolitischer  
Maßnahmen ist aus Vertretern der Industrie, der Landwirth-

schaft und des Handels ein wirtschaftlicher Ausschuss gebildet  
worden, mit dessen sachkundigen Meinungen die Verhandlungen und  
die Auslegung der weitverzweigten heimischen Interessen  
klar gestellt werden sollen, um für die künftige Schaltung des  
Inlands und der Handelsbeziehungen zum Ausland eine sehr  
den Bedürfnissen der Gegenwart entsprechende Maßnahme zu  
gewinnen. Es würde mir gar hohen Genugthuung gereichen,  
wenn diese gemeinsame Thätigkeit, zu der sich hervorragende  
Vertreter der großen Einzelgruppen zusammengeschlossen haben,  
dazu beitragen, einen gerechten Ausgleich zwischen den ver-  
schiedenen Interessen unserer überseeischen Handelsbeziehungen  
herbeizuführen und damit die Schärfe der wirtschaftlichen Gegensätze  
zu mildern.

Die Unterbreitung unserer Schutzgebiete ist im allgemeinen  
günstig verlaufen. Infolge des Rücktritts der Niederlande in Süd-  
westafrika während des Sommers hat sich die Kolonialpolitik  
ergeben, sofort an eine Verbesserung der Transportverhältnisse  
durch Bezug von Schienenstellen heranzutreten. Über die  
Besetzung der Grenzen zwischen Togo und Tunesien sind mit  
der französischen Regierung Verhandlungen gepflogen worden,  
von denen Ergebnis zu erwarten ist, daß es den berechtigten  
wirtschaftlichen Interessen zum Vorteil gereichen wird.

Die Erneuerung deutscher Botschaften und die Angliederung  
eine der unter Weisen Kaiserlichen Schiffe führenden und mit  
aus dem liegen den Botschaften in China haben mich  
genügt. Mein ostasiatisches Geschwader in die dem Tatarate  
nächstgelegenen Kiao-Tschow-Inseln und Gruppen vorlanden  
zu lassen, um volle Schärfe und Sicherheit gegen die Verletzung  
ähnlicher beklagenswerter Ereignisse zu erlangen.

Die politischen Beziehungen zu den umliegenden Staaten sind  
durchaus erfreulich. Meine Beziehungen mit verdienstlichen und  
befreundeten Mächten sowie der glänzende und herrliche  
Empfang, welcher mir bei Meiner Besuche in Petrograd und  
Baku-Batumi zu teil wurde, haben mir hierfür ausser neue wert-  
volle Beziehungen geliefert. Alle Kräfte werden benützt zu der  
Aussicht, daß wir, mit Gottes Hilfe, auch beitragen zur fried-  
lichen Entwicklung Europas und des deutschen Vaterlandes ent-  
gegenstehen dürfen.

#### Zum Sturze des Cabinets Baden

wird uns aus Wien geschrieben:

Mit mehrer Begeisterung und inniger Dankbarkeit  
haben gestern Abend alle patriotisch gesinnten deutschen  
Bewohner Wiens die Kunde vernommen, daß durch  
eine Entschädigung des geliebten und verehrten Mar-  
schan eine tiefertragende Epoche der Geschichte Öster-  
reichs ihren Abschluß gefunden hat. Zwar kann von  
einer Klärung der Situation heute noch nicht gesprochen  
werden, da sowohl auf dem eigentlichen politischen Ge-  
biete, wie auf jenem der Parteiverhältnisse die Be-  
deutung vielfacher und überaus bedenklicher Kon-  
sequenzen der jüngsten Vorgänge erfolgen muß, damit  
nur die Möglichkeit einer normalen Entwicklung ge-  
schaffen sei. Die hohe Bedeutung der gestrigen Kaiser-  
lichen Entschädigung liegt aber darin, daß den Gefahren  
einer andauernden, völlig abnormen Gestaltung vor-  
gebeugt worden ist.

Vor sechs Monaten waren alle unbefangenen Par-  
lamentarier und Politiker schon zu der Erkenntnis  
gelangt, daß die Geschäftsordnung, welche den Ob-  
struktionisten die Behelfe zur Verhinderung jeder ge-  
ordneten parlamentarischen Arbeit bot, einer Abänderung  
bedürfte. Damals stieg man sich aber an dem mit  
der Durchführung einer solchen Reform verknüpften  
Zeitverlust, man unterließ die Abänderung der Ge-  
schäftsordnung und vergebete hierauf sechs Monate  
mit vorweg unfruchtlichen Versuchen zur Niederrückung  
der Obstruktion. Als man sich endlich über die  
Erfolglosigkeit dieser Bemühungen nicht mehr täuschen  
konnte, griff man zu dem Ausfallmittel, die Abän-  
derung der Geschäftsordnung durch den Antrag Falken-  
hays unter Wahrung aller bezüglichen Paragraphen  
der geltenden, auf der Basis der Staatsgrundgesetze  
ruhenden Geschäftsordnung zu erzwingen, welcher

hervorgegangen sein kann, Stacheln und Krallen von  
einem Baume zu ernten. Den Streit über das Recht der  
nothwendigen Notie im Schauspiel können wir hier völlig  
beiseite lassen, es handelt sich nur darum, daß es das  
Drama unter allen Umständen nicht erträgt, erst von der  
letzten Scene her beleuchtet und erst zu werden. Ge-  
weß, Frau Anna Paulsen muß sich die zu der falschen  
Nachricht vom Tode ihres Mannes im dritten Akte darüber  
täuschen, daß sie schon längst ihren Mann liebt, der Ju-  
schauer muß es wissen und wenigstens ahnen, daß es so  
sei. Das aber geht nicht an, daß wir mit dem biederem  
Schiffskapitän und jetzigen Rentier Broel und der Haus-  
hälterin Frau Merin vor einem Ehebruch der jungen Frau  
Paulsen sitzen, sobald die beiden Hamburger nur ihren  
Fuß auf die Hallig gelegte haben, auf der das Schauspiel  
verläuft, und dann plötzlich von der leidenschaftlichen Reue  
und der sich in ihr offenbaren inneren Traue Annas  
gleichsam auf den Kopf geschlagen und betäubt werden.  
Uebereilt fehlen hier Zwischenglieder, Uebergänge, die Doppel-  
empfindungen, die in der menschlichen Seele Raum haben,  
lauter Dinge, die wir in einem gebräuterten handlungs-  
reichen, was im Sturm fortziehenden Drama wahrscheinlich  
viel minder vermieden werden als in einem mit Reflexionen,  
mit feinsten Zugüberungen reichlich durchsetzten, binnen  
wenigen Stunden verlaufenden Schauspiel dieser Art.  
Der schleppende Gang des Ganzen schließt jedes Uebersehen  
aus, die Breite der Einzelausführung könnte nur durch die un-  
bedingteste Klarheit und Poliertheit der Motivierung und  
die überaus feine Schärfe der Charakteristik gerechtfertigt  
werden. Beides fehlt, und selbst als am Schluß der  
Doppelsturm in den Herzen und über dem Island ver-  
braut ist, kann man sich der Frage nicht erwehren, ob  
nun Frau Paster Martin Paulsen die Augen für das  
tiefe Verlangen seiner Frau nach einem gemeinsamen Auf-  
gange sind oder ob er sich darauf verlassen will, daß  
ihre Liebe zu ihm und die Erinnerung an eine bedenkliche

ihren Bewegungen über den treffendsten Ausdruck der ver-  
schiedenartigen Empfindungen und hat dafür auch in  
ihrer modulationsfähigen Stimme eine sichere Hilfe; nur  
für den höchsten Effekt giebt das offenbar schon sehr an-  
gestrengte Organ nicht mehr alles her. Ihre Darstellung über-  
wacht uns in jeder Scene durch neue, ursprüngliche Wendungen,  
erreicht nicht selten den Eindruck der Natur selbst und be-  
wahrt vor allem nach im Realismus. Drängt sich auch man-  
mal die Reflexion vor und unterdrückt die harte Spannung  
des Zuschauer, treten neben wunderbar echte Einzelheiten  
auch solche, die uns für den Augenblick aus der Illusion  
herausbringen, so hat man im ganzen doch aus dem  
Eigene geschöpft, höchst interessante Ausstellungen vor sich.  
Namentlich gilt das von der Ausführung der Santuzza-  
Rolle, welche dem dramatischen Talent des Gastes mehr  
entgegenkommt als die Partie der Redda, zumal letztere  
eine Gelangbehandlung erfordert, welche Frau Bellincioni  
mehrfach Schwierigkeiten bereitet. So kurze Momente die  
Künstlerin als Redda im zweiten Akte der Oper hat, so  
abermuthig sie doch das dort gebotene in der Rolle der  
Santuzza. In Erregung, Wut, Gebärde und Ton  
gibt sie hier ein rührendes und erregendes Bild des ver-  
lassenen, durch seine Rache sich selbst am tiefsten treffenden  
Weibes, und ihre Scenen mit Alfio und mit Lola sind  
das Rollenbeste, was wir je in der modernen realistischen  
Operndarstellung gesehen haben.

Frau Bellincioni wurde von dem Publikum, welches  
das Haus bis auf den letzten Platz gefüllt hatte, mit  
großem Beifall bedacht.

**K. Hoftheater.** — **Requiem.** — Am 29. November:  
„Sturm.“ Schauspiel in vier Aufzügen von Friedrich  
Jacobsen. (Zum ersten Male.)  
Ein erregendes und in großem Sinne von ernstem  
Talent behaftetes Schauspiel, das, trotz vorwiegend dar-  
stellerischer, sich nur eines mäßigen, sehr mäßigen Erfolgs

erwartet, legt immer die Frage nahe, ob sich entweder der  
Verfasser über die psychodramatische Wirkungskraft seiner  
Verbindung geäußert oder ob das Publikum den richtigen  
Beziehungspunkt nicht gefunden hat, aus dem das betreffende  
Drama aufzulesen und zu beurteilen ist. Die halb  
zweifelhafte, halb peinliche Teilnahme, mit der man  
der Entfaltung der Handlung und der endlichen  
Lösung des Konflikts in „Sturm“ folgt, hat mit der  
ersten, Herz und Sinne in Mitleidenschaft ziehenden drama-  
tischen Spannung wenig gemein, hinterläßt aber gleich-  
wohl Eindrucke und Nachgedanken, zum Zeugnis, daß  
Anlage und Ausführung des Schauspiels doch mehr als  
bloße Schatten waren. Jacobsen's Schauspiel ist nicht  
unter den Einwirkungen Böhmens und seiner Schule ent-  
standen, das „analytische“ Drama mit seiner Seelen-  
zerfaserung, seiner künstlichen Zulipung der einfachsten  
Vorgänge, seiner Stimmungsmalerei, die die Zufälligkeiten  
und Inkongruenzen des Alltags ins tragische Relativ taucht,  
hat es ihm angehen, auch die gräßliche Strenge, nach  
der der Mensch in jedem Augenblicke, und bei jeder  
Regung seines Innern wie bei jedem Schritte in der  
Gefahr steht, eine tobende Schuld auf sich zu laden,  
ist auf den Verfall des Schauspiels „Sturm“ teilweise  
übergegangen. Nichtsdestoweniger scheint die mildere Natur  
des deutschen Volkes die letzten Konsequenzen dieser Welt-  
auffassung und Darstellung, legt der Wahrheit nicht bloß  
eine vernünftige, sondern auch eine stöhnende Kraft bei  
und deutet in eine bessere Zukunft hinaus, die  
freilich eine höhere Bedeutung haben würde, wenn  
wir zuvor zu einem tieferen Anteil an den Gehalten  
des Schauspiels gelangt wären. Zwischen den Anfängen  
des Schauspiels und der Katastrophe und Schlußwendung  
fehlt der rechte innere Zusammenhang, durch die ganze  
Entwicklung geht eine Art tastender Unklarheit und  
fehlender Dunkelheit, die ebensowohl aus den Gemüthungen  
der jüngsten Entschädigungstechnik als aus dem Wunsch

Streich durch eine, wieder aller Kriterien der Gleichheit entbehrende Abstimmung einen Ansehen von Legalität erhalten sollte. Zugleich erfolgte die Anknüpfung strafgerichtlicher Maßnahmen gegen die oppositionellen Mitglieder an einer Prügellei im Parlament, über deren Urheberhaftigkeit höchst widersprechende Auffassungen der Anwesenden verbreitet waren. Binnen wenigen Stunden mußte man sich aber darüber klar werden, daß in Österreich keine Gerichte bereit waren, Strafsamthandlungen nur gegen die oppositionellen Teilnehmer jener Ständesitzungen durchzuführen und die Anzeigen gegen die Mitschuldigen aus der Majorität zurückzuweisen. Der Plan der Anknüpfung der Gerichte mußte also aufgegeben werden, nachdem er kaum das Licht der Öffentlichkeit erblüht hatte. So blieb denn nur die lex Falkenhayn als Grundlage für den weiteren Kampf gegen die Obstruktion. Auch diese Erregungsthat erwies sich aber kaum vierundzwanzig Stunden nach ihrem Auftreten als praktisch wertlos. Die erweiterten Befugnisse, welche dem Präsidium durch die in illegaler Weise zu Stande gekommene Renouierung eingeräumt wurden, waren gegenüber den bis zur Totalität erblühten, zur Anwendung des Faustrechts bereiten Obstruktionisten nicht zur Geltung zu bringen, und so ereignete sich denn das Ungeheure, daß die unformierte Sicherheitswache im Auftrag des Präsidiums im Hause der Volksvertretung erschien und Hand an die Deputierten legte. Diese Akte spielten sich in den dazu hergestellten Räumen der Freitagvorhandlung ab. Die Mehrheit und das Präsidium hatten aber schon so sehr das Gefühl für das schäblichste Unmögliche verloren, daß sie noch in Anwesenheit des starken Wachbataillons die Sitzung wieder eröffnen und fortführen wollten!

Ganz und gar unerfindlich ist es, weshalb das Präsidium, wenn es schon aus Grund der ungesetzlich vollzogenen Geschäftsordnungsänderung die Ausschließung der freischwebenden Abgeordneten erreichen wollte, nicht diese Ausschließung an dem einen Sitzungstage im Prinzip verweigerte, um am nächsten Tage den betreffenden Abgeordneten einfach den Zutritt zum Sitzungssaal zu verweigern. So hätte man durch eine Weisung an die Parlamentsdiener daselbst erzielt, wegen dessen man mit der Verurteilung der Wachmannschaft ins Parlament ein für Österreich beschämendes Schauspiel vor ganz Europa bot. Ebenso unerfindlich ist es, weshalb man, wenn die berechnete Schen vor einer illegalen Abstimmung schon überwunden ward, anstatt der lex Falkenhayn nicht das Ausgleichsprotokoll, das eigentliche Objekt des gesamten Kampfes, durch eine solche Abstimmung erledigte. Die ungarischen Politiker verstanden sich gewiß eher mit dieser Modalität einverstanden erklärt, als mit einer Regelung, welche durch das handgreifliche Wachen der Sicherheitswache im Parlamentsaal ermöglicht werden sollte.

Zur „Erklärung“ des Vorgehens der Mehrheit und des Präsidiums wurde auf dieser Seite mehrfach die Behauptung ausgesprochen, daß man hoffe, jenes Vorgehen werde „abfchreckend“ auf die Obstruktionisten wirken. Hat man wirklich diesem Glauben gehuldigt, so hat man sich damit einer in der Geschichte der parlamentarischen und politischen Strategie für alle Zeiten denkwürdigen Täuschung hingegeben. Am Tage nach dem Ereignis war unter dem mächtigen Eindruck des Geschehenen die Einigung aller deutschen Oppositionsparteien und zugleich die Abschweifung zahlreicher deutscher, italienischer und polnischer Abgeordneter, welche bisher fest zur Mehrheit hielten, vollzogen. Die nächstnächsten und gemäßigtesten Mitglieder der Minorität betätigten einen Umschwung ihrer Anschauungen, indem sie am Beginn der Sonnabend Sitzung alle bis zur Stunde von ihnen verurteilten und verächtlichen Gewaltmittel der Obstruktion anwendeten: die wegen ihrer vorfichtigen Reitere oft verpöbelte Gruppe des vorkommensreichen Großgrundbesitzers trat mit einer vernünftigen Beurteilung der Behandlung des Präsidiums hervor, und die radikale Opposition, welche man bezümmern und erdrücken wollte, verfügte so über eine numerische und moralische Macht, die sie nie zuvor beissen hatte.

So wurden alle Berechnungen und Pläne, welche die Parlamentsmehrheit und das Präsidium zu einer noch nicht bewiesenen Kraftleistung veranlagten, Stunde, sie zu einer fortgesetzten Selbstauflöserung befähigen wird?

Das Ganze ist wie gesagt ein Enthüllungsdrama. Anna Paulsen, die Tochter eines bankrotten gemordeten Hamburger Kaufmanns, war vor dem Sturz ihres Hauses mit einem jungen Kaufmann Claf Harden verlobt, hat diese Verlobung gelöst, sie aber dem später um sie werbenden Herrern Martin Paulsen verschwiegen. Der Lüge oder Täuschung, deren sie sich damit schuldig gemacht, kommt ihr in dem Augenblick zum Bewußtsein, als ihr früherer Bräutigam und dessen Freund, der Rechtsanwalt Dr. Coers, nach der einseitigen Heirat gelangt. Claf Harden will sich nur vom Glück der unermesslichen Geliebten überzeugen, Dr. Coers scheint von vornherein anzunehmen, daß dies Glück ein zweifelhaftes sein müsse, ermahnt den jüngeren Freund zu einem Sturm auf die schamlosende junge Frau, die um so hilfloser ist, als ihr Gott eben zu geistlichem Beistand auf eine demüthigte Hallig gerufen wird und ihr alter Lebensgenosse, der Schiffskapitän Broel, nichts Geseheneres zu thun weiß, als Frau Anna gerade jetzt allein zu lassen. Während draußen vom Meer her der Sturm und die Springflut drohend heranschieben, entsetzt das Wiedersehen und die Auseinandersetzung mit dem früheren Verlobten sowie die nicht gestülte Schmach nach Leben und Bewegung einen Sturm im Gemüth und im Blut der jungen Pastorin, sie läßt sich von Claf's dringenden Worten und summen Bitten hinreißen, einen Augenblick wieder an seiner Brust zu ruhen und ihn zu küssen. Gleich darauf dringt die Kunde zu ihr, daß das Boot, in dem nach Broel's trüger Annahme Pastor Paulsen zum Nachboreiland hinübergefahren ist, gekentert und leer am Strande gefunden worden sei. Anna muß ihren Mann für tot halten. Blüthartig erhebt ihr der Schmerz ihr eigenes Leben, blüthartig erkennt sie, daß sie Martin Paulsen und nicht Claf Harden liebt, mit der ganzen Härte ihrer tiefen Reue schließt sie ihrem Mitschuldigen von sich, sie ist frei von ihm, eine Paulsen lebend zu ihr zurückkehrt. Aber der Sturm wüthet, bedroht die beiden Menschen im Pfarrhause wie die ganze Insel mit dem Untergang, im Angest des Todes entzückt Anna dem Gatten ihre Seele, klagt sich des Todesbruchs und der tiefsten Täuschung über sich selbst an. Sie sieht sich nach dem Grabe in den Wellen und magt nur zögernd dem neugeborenen Leben — als der

durch die Thatfachen gänzlich ad absurdum geführt. Die geschehene Entwicklung war das gerade Gegenteil derjenigen, die man erzielen wollte; die stürmische Erregung war aus dem Parlament in weite Volkskreise Wiens und Österreichs hinausgebrungen, und so war der Augenblick gekommen, in welchem zur Vermeidung eines von allen Beteiligten mit ungebührlichen Mitteln ausgefochtenen Kampfes das Eingreifen des Monarchen geboten war. Dieses Eingreifen mußte naturgemäß die Stellung des Kabinetts treffen, da letzteres im Laufe der Zeit in ein eigenartiges und verhängnisvolles Verhältnis zur parlamentarischen Mehrheit geraten war. Die Regierung, die vor kaum zwei Jahren mit dem Programm hervortrat, die Parteien zu führen und unabhängig von den Parteibestrebungen für das Staatswohl zu wirken, hatte allmählich gegenüber der „Kommission der Reden“ ihre Unabhängigkeit eingebüßt; sie wurde so, zumindest dem äußeren Ansehen nach, mitverantwortlich für die Verirrungen der Mehrheitspolitiker und sie konnte daher nicht an der Spitze der Geschäfte verbleiben, als diese Verirrungen eine entscheidende Remedur erheischen.

Jeder Österreicher, welcher das Wohl des Gesamtunterlandes höher schätzt als die nationalen und sonstigen Interessen zweiten Ranges, muß dem Monarchen Dank dafür sagen, daß einem, für den Staat und sein Ansehen schädlichen Projekte Einhalt geboten worden ist. Diese Wendung konnte die starke Hand des gerechten Herrschers bewirken. Sache der Parteien ist es nun, dafür zu sorgen, daß die Wendung den Ausgangspunkt legendreicher Folgen bilde. Die Politiker der bisherigen Mehrheit haben die Wahrung zu beherzigen, die ihnen sagt, daß eine gewaltthätige und illegale Ausübung der Majoritätsmacht von dem Monarchen nicht gebildet wird. In den Kreisen der Minorität wieder sollte man vor allem die Thatfache im Auge behalten, daß die gestern erfolgte Wandlung nicht durch die brutale Kampfmethode der Opposition, sondern nur durch den Mißgriff der Mehrheit herbeigeführt wurde, welche dem Reichsboden verfallen hatte, indem sie die gleiche Kampfmethode versuchte. Wer immer sich heute als Sieger oder als Besiegter fühlen mag — wenn neues Unheil vermieden bleiben soll, kann die Parole der Zukunft nur lauten: Einkehr und Umkehr!

**Tagesgeschichte.**

**Dresden, 30. November.** Ihre Majestät der König und die Königin besuchten mit Ihrer Königl. Hoheit der Frau Prinzessin Karl Anton von Hohenzollern gestern abend die Vorstellung des Dramas „Der Wojewo“ im Alshäuser Hoftheater. Die durchsichtige Frau Prinzessin wohnte nach dieser Auf- führung nach der Oper „Sicilianische Bauernechte“ bei.

— Se. Majestät der König begaben sich in Begleitung Sr. Excellenz des Oberstaatsministers v. Ehren- stein, des Hofmeisters Frhrn. v. d. Busche, Streithorn und des Jagdadjutanten Majors v. Ehrenthal heute früh 6 Uhr 31 Min. mit Sonderzug nach Borsdorf bis in die Nähe der Bahnstation Rammhof, um auf Rammhofes Reiter zu jagen. Nach Beendigung der Jagd wollen Se. Majestät der König mit Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen Georg, Höchstwider, von Leipzig kommend, an der Jagd teilhaben, sowie mit den Herren des Gefolges nachmittags 5 Uhr von Station Borsdorf aus nach Leipzig fahren und im Königl. Palais daselbst Wohnung nehmen. Die Ankunft in Leipzig ist für 6 Uhr 27 Min. festgesetzt. Morgen findet eine Königl. Jagd auf Ehrenberger Reiter statt, zu welcher, ebenso wie zu der heutigen Jagd, eine Anzahl Herren aus Leipzig und Umgebung mit Einladungen ausgezeichnet worden sind. Se. Majestät der König gedenken morgen abend 9 Uhr von Leipzig nach Dresden-Strehlen wieder abzureisen.

— Nächsten Donnerstag, den 2. Dezember, mittags 12 Uhr findet durch Se. Majestät den König im Spiegelsaal des Königl. Residenzschlosses die Nagelung der den 1. und 2. Bataillonen der Infanterieregiment Nr. 177, 178 und 179 zu verleihenden Fahnen und anschließend hieran im Schlosshofe die feierliche Übergabe dieser Fahnen an die Kommandeure der genannten Truppenteile statt.

Sturm plötzlich umspringt — ins Auge zu sehen. Es ist sicher, daß diese ganze Handlung mit völliger Klarheit aller treibenden Empfindungen, mit deutlicher Charakteristik in drei knappe Akte zu drängen gewesen wäre und in eben dem Maße, als sie länger, schlängelnder, zerstückelter wäre, auch gemüthlicher und überzeugender sein würde. Da es sich um ein Erstlingsdrama handelt, wird es dem Verfasser hoffentlich gelingen, in anderen Schöpfungen die Mängel dieser zu überwinden und härtere Wirkungen, die mit ihnen ganz wohl vereinbar sind, zu erzielen.

Die bezeichneten Unklarheiten in den Voraussetzungen wie in der Gestaltung konnten auch durch die vortreffliche Wiedergabe des Schauspielers nicht völlig überwunden werden. Die Rollen, weil einfachen Charaktere sind der Pastor Paulsen, der Dr. Wiene mit gewinnender Schlichtheit und behaglichem Selbstbewußtsein, und der alte Eckbräut, den Dr. Müller charakteristisch und mit vielen glücklichen Einzelheiten spielt. Fel. Salbach (Anna Paulsen) setzte ihre ganze Kunst ein, die jähren Uebergänge in der Seele des jungen Weibes überzeugend wiederzugeben und die Dunkelheiten in Annas Gefühlleben zu erhellen. Noch härter mit den Fingern der Dichtung als sie hatte das Hamburger Theaterpaar zu kämpfen, das die Herren Franz (Claf Harden) und Paul (Dr. Coers) darstellten. Die äußere Erscheinung des jungen Hamburger Kaufmanns wollte jedenfalls zu den Offenbarungen seines Innern nicht stimmen. Frau Wolff (Frau Werten) verkörperte die drei nüchternen und kluge Haushälterin auf der Heilig in ihrer bekannten resoluten Weise.

**Konzert.** Am Montag vereinigten sich Adf. Karawitzke Brud (Gesang) und Fel. Wulfe Pannenschmid (Klavier) zu einem Konzert im Wulkenhause. Sie hatten sich bei diesem, unferst Wessens ersten Schritt in die Öffentlichkeit der wohlwollenden Teilnahme eines recht ansehnlichen Zuhörerkreises zu erfreuen, einer Teilnahme, auf welche keines kühnen Streben, sofern es sich mit ausgedehnter Übung verbindet, gerechten Anspruch hat. Als individuell interessierende Erscheinungen können die beiden Konzertgebenden nicht gelten, inwiefern ihnen ihre Leistungen auf einer adäquaten Stufe des Könnens, was in erster Linie von der Sängerin gilt. Sie verliert über einen Mezzosopran von nur mäßigem Umfang aber

Aus diesem Anlasse wird der Schlosshof für die Zeit von 12 Uhr bis nach Schluß der Feierlichkeit für den öffentlichen Verkehr gesperrt bleiben. Abends 7 Uhr ist bei Ihren Majestäten zu Ehren des Tages Galafest im Königl. Residenzschloffe.

**Dresden, 30. November.** Ihre Königl. Hoheiten der Prinz und die Frau Prinzessin Johanna Georg empfingen heute mittags um 12 Uhr im Palais an der Poststraße mehrere noch nicht vorgestellte Offiziere der Königl. Militärreitanstalt.

**Deutsches Reich.**

Berlin. Se. Majestät der Kaiser nahmen gestern vormittag Vortrag u. a. vom kommandierenden Admiral, dem Staatssekretär des Reichsmarineamts und dem Chef des Marinekabinetts entgegen.

Durch Allerhöchste Kabinettsordre vom 29. November ist der Kapitän zur See Frhr. v. Bodenhausen, Kommandant S. M. S. „Hohenzollern“, mit der Vertretung des fehlenden Inspektors der I. Marineinspektion (welche Stelle bisher Kontradmiral Prinz Heinrich von Preußen, Königl. Hoheit, innehatte) beauftragt und der Korvettenkapitän Jaldobien, bisher Deputierter beim Oberkommando der Marine, zum Kommandanten S. M. S. „Geier“ ernannt worden.

Ankündig wird bekannt gemacht, daß der Staatssekretär v. Bölow mit der Stellvertretung des Reichs- landes in Verichte des Auswärtigen Amtes betraut worden ist.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Direktors im Reichspostamt Frhr. zum Unterstaatssekretär im Reichspostamt; ferner die Ernennung der Geh. Oberpostdirektoren Straacke und Endow zu Direktoren im Reichspostamt.

Über die Marinevorlage liegen nun auch Äußerungen der Presse der „Ausflug gebenden“ Partei, des Zentrums vor. Die „Germania“ erklärt, daß der Plan des Admirals Tirpitz noch weit über den des Admirals Hollmann hinausgehe, und verneint die Frage, ob sich für den neuen Marine-Etat im gegenwärtigen oder in einem zukünftigen Reichstage eine Mehrheit finden lassen wird. Zu dem Systematplan bemerkt das Reichsblatt u. a.: Für die gezielte Festlegung des Flottenbauplanes wird nur angeführt, daß „in der Entwicklung der Flotte eine gewisse Ruhe eingetreten“ sei, und daß in allen Marinen im wesentlichen dieselben Schiffstypen vorhanden seien, die Anschaffungen hierüber seien „so gefast, daß unbedeutende Stärke und Zusammensetzung der deutschen Kriegsmarine festgelegt werden kann.“ Dieser angelegliche Stillstand der Schiffbauentwicklung im Zeitalter der Erfindungen kommt uns jedoch sonderbar vor. Nach weniger aber will es uns einleuchten, daß man voraussehen und vorausbestimmen zu können glaubt, daß dieser angelegliche Stillstand in der Schiffbauentwicklung mindestens sieben Jahre andauern wird. Die Marineverwaltung will mit der gezielten Festlegung der Flottenstärke einseitig (!) den Reichstag binden, für sich selbst aber freie Hand behalten, auch in betreff der Höhe ihrer weiteren Marineforderungen. Die Marineforderungen werden wir, ohne uns für die Zukunft irgend- wie zu binden, jährlich nach dem Bedürfnisse prüfen, wie es bisher geschehen ist, eingehend und ernstlich, aber ohne ein Flottengesetz, das wohl nur Gegenstand bleiben wird.“ Die Reichs-„Allg. Volkst.“ macht „die schwersten etatmäßigen und finanziellen Bedenken“ gegen den Systematplan geltend. Auf der konservativen Seite hat, wie wir gestern erwähnten, die „Kreuzzeitung“ eine entgegenkommende Haltung eingenommen. Der „Reichsbote“ sagt über die finanzielle Frage: „Eine große Nation, wie die deutsche, kann bei der heutigen Ausdehnung des Weltverkehrs eine starke Flotte gar nicht mehr entbehren, denn auf der Weltsee kann sie nicht verzichten, und um ihn zu pflegen und zu führen, hat sie eine dazu ausreichende Flotte nötig. Darüber hilft uns nichts hinweg; das sind Aufgaben, welche durch die Weltentwicklung gestellt sind, denen sich keine Nation entziehen kann, wenn sie überhaupt bestehen bleiben will.“ Weniger geneigt äußert sich das Organ des Bundes der Landwirte, die „Deutsche Tageszt.“. Es bezeichnet die Forderungen „als nicht maßlos“, aber die Begründung als sehr dürftig, namentlich „in dem unpraktischen Punkte, ob es eine Beschränkung des Vermögenswachstums des Reichstags sei, wenn er das Flottengesetz annehme. Es ist uns nicht gelungen, klar darüber zu werden, wie die verbündeten Regierungen sich die Sache denken. Wir sehen den Fall, im nächsten und übernächsten Jahre lehnt der Reichstag die höheren Forderungen ab und beschränkt sie viel- leicht auf die Hälfte. Das ist kein Recht, die Regierung kann nicht dagegen haben. Wir nehmen ferner an, die späteren Reichstage über dieses Beschränkungsrecht in derselben Weise aus, sobald der sieben- und letzte Reichstag eine Reichsberatung von erschauerlicher Höhe zu be-

willigen hat. Was nun, wenn auch er diese Forderungen ablehnt? Dann steht die Regierung vor der Notwendigkeit, ihn aufzulösen. Und zu dieser Notwendigkeit zu gelangen, dazu bedarf sie des Flottengesetzes nicht.“ Von national-liberaler Seite her vorgetragen wir noch einen Auszug der „Allg. Ztg.“, welcher die finanziellen und etatmäßigen Bedenken nicht beendigt findet, aber betreffs derselben unter tatüchtem Gesichtspunkte zu folgendem Schluß kommt: „Wir halten das für eine Frage, in der den Ausgleichsverhandlungen ein weites Spielraum geboten ist. Wir würden es an und für sich eine Festlegung der künftigen Reichsstaatsmehreheit vorziehen; aber wir würden es für einen Fehler halten, wenn man das große Problem, unsere Flotte in ein angemessenes Verhältnis zu dem Bedürfnis einer mächtig emporkletternden Industrie zu setzen, mit formalen Bedenken ernstlich belasten wollte. Geht der Reichstag nicht auf die gezielte Festlegung des Soll- bestandes der Marine ein, so werden wir es schon als Gewinn betrachten, wenn er, auf Grund des Flottenplanes, der ihn über die Absichten der Regierung aufklärt, Jahr für Jahr je nach der Finanzlage mehr oder weniger bewilligt als der Etat vorliest.“ Das Marineprogramm ist tatüch eine Ueberstimmung des Bogens und es ist besser, wenn die Regierung in der Formfrage nachgibt, um die gute Sache zu retten.“ Die freisinnige Presse greift, insofern sie der Volkspartei nahe steht, die Vorhänge in ihrer Geistesfreiheit mehr oder weniger entschieden an. Die „Freie Ztg.“ wüthet in fünf Artikeln gegen die Vorlage; sie stellt, „ganz abgesehen von der Perspektive losfalliger Geldforderungen für die Marine, einen Angriff auf das Budgetrecht des Reichstags dar, wie er schwerer noch niemals, auch nicht zur Zeit des Fürsten Bismarck, versucht worden ist.“ Daß sich im Reichstage in seiner gegenwärtigen Zusammen- setzung eine Mehrheit für die Einschränkung des Budget- rechts finden werde, könne schon jetzt als völlig aus- geschlossen gelten. Danach werde also „die letzte Session mit einem scharfen Zusammenstoß zwischen Reichstag und Regierung abschließen.“ Wo in der freisinnigen Presse Hinnegung zur freisinnigen Vereinigung besteht, beispiels- weise im „Berl. Tagbl.“, wird der Widerpruch auf die etatmäßigen Beschlüsse konzentriert. Zuletzt führen wir eine Auslassung der „Conl. Cor.“ an, die sich gegen die Opposition wendet. Sie schreibt: „Lange genug hat die freisinnig-ultramontane Flottengenossenschaft mit der Behauptung, die Regierung gehe mit „überleuten“ Flotten- plänen um, treiben können. Nun ist dieses Schlagwort endlich durch die Veröffentlichung des Flottenbauplanes im „Reichsanzeiger“ ein Ende gemacht worden. Jede Partei, jeder Deutsche ist nun in den Stand gesetzt, die Forderungen, vor welche nunmehr der Reichstag gestellt werden soll, objektiv zu prüfen. Was die Konservativen anlangt, so wird dies in gewissem Maße geschehen; die Opposition aber denkt an eine solche unbefangene Prüfung nicht. Schon ist ein neues Schlagwort ge- prägt, um in der Menge gemorren zu werden: „Auf- hebung des Staatsrechts“ lautet es in der „Freisinnigen Zeitung“. Wir können in Ruhe abwarten, welche Wirkung dieses neue Schlagwort haben wird; schon heute aber sei auf das Charakteristische derselben hingewiesen. Hätte die Regierung, ohne in gleichmäßig schlagender Form den Flottenplan kundzugeben, nur die für den nächsten Etat entfallende Rate deselben gebildet, so würde das Schlagwort von der „Unerlöschlichkeit“ „unentweg“ weiter angewendet worden sein. Nachdem nun ein fest- umschriebener Plan vorgelegt ist, fordert die Opposition die jährliche Umbestellung der Schiffbauarbeiten in den Etat ohne Festlegung eines Gesamtplanes. Man sieht also, daß die Oppositionsparteien eine Flottenpolitik mit doppeltem Boden betreiben, daß sie gar nicht daran denken, die Marinefrage objektiv und im Sinne des Vaterlands- wohlens zu behandeln, sondern daß sie auf einer grund- sätzlichen Verneinerung der Flottenforderungen bestehen, um daraus eine parlamentarische Wuchtpflanze zu gestalten. Wir können immer nur wieder darauf hinweisen, daß die heutige Flottenopposition genau in dem Sinne und mit denselben Mitteln handelt, wie die „Konflikts“-Opposition der lediger Jahre im preußischen Abgeordnetenhause. Wie es um unser Vaterland stünde, wenn diese damals geübt hätte, brauchen wir heute nicht erst mehr zu schildern. Danach aber kann jeder sich auch ausmalen, welchen Zuständen wir entgegengehen würden, wenn die Oppositionsparteien in ihrem Kampfe um die parla- mentarische Macht, durch welche die Renouierung ermöglicht werden soll, Erfolg bliebe.“

Das Kaiserl. Gesundheitsamt bereitet die Herausgabe einer gemeinverständlichen belehrenden Schrift über die Schweinegrippe vor, namentlich der Arbeiter, vor. Der Schrift wird auch ein kurzer Anhang über die von Kranken, Kindern und Verwundeten zu treffenden Maßnahmen bei der Einleitung des Heilverfahrens beigegeben werden. — Am Sonnabend wird im Reichsgesundheitsamt eine Kommission von Sach-

ungen nicht Spezialist sind beiderlei Willkürs „Räler“ und Verfälscher „Sons Heilung“ zu ernennen.

Gestern ist der Geburtstag Giacinto Donizettis zum hundertsten Male wiedergefeiert. Bergamo, die Vaterstadt des melodischen Opernkomponisten, feiert ihn durch die Enthüllung eines Standbildes, das der neapolitanische Bildhauer Jacac modelliert hat. Andere Ge- bungen, die Donizetti-Ausstellung und die Eröffnung des Theaters Donizetti haben schon im Voraus stattgefunden. Wir haben bereits anlässlich dieser Jubiläumlichkeiten auf das Jubiläum hingewiesen und führen heute nur mehr folgendes nach der „Allg. Ztg.“ an: Italien hat recht, seine be- rühmten Söhne in Liebe zu gedenken, denn nach Bellini's Tod und Rossini's freiwilliger Abwanderung war Donizetti der einzige Vertreter der älteren italienischen Oper, der nicht nur in seinem Vaterland, sondern in ganz Europa Erfolge hatte und bewundert wurde. Verdi steht abseits für sich allein da und kommt hier nicht in Betracht. Donizetti sah zu Rossini als seinem großen Vorbild auf. Erreicht hat er ihn zwar nicht in der Fülle der Melodien, aber in dem schönen Klang der Melodien. Der große und reine Reiz von Donizetti's Musik war es vor allem, der ihm die Jungerung des Publikums ge- wann; gegenüber diesem Vorzug überließ man gern manche Schwäche, deren größte die Unausgeglichenheit der Kon- zeption und Ausarbeitung ist. Wie in der Reihe der 63 Opern, die Donizetti auf die Bühne gebracht hat, schwache Stücke sich neben Meisterwerken finden, neben „Marino Falieri“, „Lucia di Lammermoor“, neben „Gabriella Vergy“ die „Requiemstücker“, so finden wir innerhalb des ein- zelnen Werkes auf Partiturenseiten, die ein Genie erkennen lassen, und auf leichtfertig hingeworfenen, trivialen „Numeri“. Friedlich nebeneinander liegen in der „Lucia“ das herrliche Quartett und der ungläubliche Chor, der dem Ch- garte die Göttersummenation seiner Geliebten verknüpft. Sehr treffend nennt deshalb Wagner Donizetti einen ge- nialen Improvisator. Das Improvisatorische des Schaffens drückt seinen Bühnenstücken den Stempel auf; es gibt ihnen den hinreichenden Zauber, macht sie aber auch herblich. Bei Bauwerken, die ein Jahrhundert überdauern sollen, muß sorgsam Stein auf Stein gelegt, muß das Verhältnis des Details zum Ganzen mit überlegtem Geist abgemessen sein. Es sind denn von Donizetti's

3. Im Weimarer Hoftheater wurde am 27. d. Mo. „Antreu“, Komödie in drei Aufzügen nach Roberto Bracco von Otto Glenskip zum ersten Male gegeben. Das in Dresden bekannte Stück, ein echt italienisches, zwischen drei Personen spielendes Konversationsstück, das seinem Inhalte nach fast an Sardous „Cyprienne“ (Dioniscon) erinnert, wurde mit Beifall aufgenommen, trotz ich auch einiger Widerspruch. — Am 28. fand dann, nachdem im vorigen Winter die „Wallrä“ einstudiert worden, die erste Aufführung von Wagner's „Siegfried“ statt. Die Vorstellung bewies, daß die Leistungsfähigkeit des Hoftheaters noch immer eine bedeutende ist. Unter den Mitwirkenden verdienen sich Hr. Keller (Siegfried), Hr. v. Spinnaker (Wise), Hr. Straßmann (Wanderer) und; Hr. Grub (Brünnhilde) genüge ge- langlich. Der Dirigent, Hr. Hofkapellmeister Staven- hagen, wurde wiederholt gerufen. — Von Reuinsstudien

verfügt  
Beror  
in de  
im n  
ung  
total  
neue  
über  
Tonne  
sch  
angeh  
Mar  
gegen  
eine  
gal  
der  
Natu  
Infl  
fom  
Grhö  
auf  
muri  
ent  
die  
Berli  
fional  
notw  
verm  
adm  
4 Re  
15  
quar  
Gebi  
folle  
Stel  
Gef  
wor  
Bei  
30  
14  
erte  
4  
bed  
Re  
auf  
300  
erf  
ber  
von  
geb  
der  
sch  
der  
Re  
mel  
vor  
der  
ein  
Re  
mit  
De  
ed  
be  
40  
ein  
be  
ei  
Re  
da  
in  
de  
de  
ge  
tra  
C  
die  
in  
of  
fa  
te  
m  
pe



### Königlich Sächsische Staatseisenbahnen.

Zum Binnen-Güter-Tarif für normalpustige Linien, Teil II, vom 1. April dieses Jahres mit am 1. Dezember dieses Jahres der Nachtrag I in Kraft. Er enthält a. H. einen Umgebungs-Tarif für die Station Rohnbach.

Königliche Generaldirektion der Sächsischen Staatseisenbahnen. Hofmann. 10711

## Dankfagung.

Das Jahr geht zu Ende und der am 28./29. November im Vereinshaus, Jünglingsstraße, abgehaltene Weihnachtsbazar hat uns in erfreulicher Weise in den Stand gesetzt, an den Zweck und Zielen des Vereins zu Gunsten der bedürftigen Mitglieder Dresdens auch weiterhin weiter zu arbeiten und bestehende Wohltaten auszuüben.

Allen Denjenigen, welche mit opferwilligen, hilfbereiten Händen im Laufe dieses Jahres und insbesondere beim Bazar wiederum zu dem Gelingen unseres Zweckes an den Schwachen und Kranken, den Wöchnerinnen und den Pflegenden der Anstalten beigetragen haben, sei auch an dieser Stelle unser aufrichtigster, herzlichster Dank ausgesprochen.

An der Jahresende haben wir dankbar den Vermittlungsbeschluss von 500 M. zu gedenken, welches eine wertvolle Unterstützung des Vereins, deren Name ungenannt bleiben soll, der 1. Kinderbewahranstalt zu einer Freistelle ausgelegt hatte und welches die Arbeit ermöglicht haben.

Die Veranstaltung der bei dem Weihnachtsbazar unverkauft gebliebenen Gegenstände wird Freitag, den 3. Dezember, die Veröffentlichung der Gewinn-Kassennamen im „Dresdner Anzeiger“ den 5. und 7. Dezember erfolgen.

Die Kataloge der Gewinne findet im Frauen-Vereinshaus, Reibbühnstraße 7, 1. Etage, am 7. und 8. Dezember von früh 10 Uhr bis nachmittags 4 Uhr statt. Gewinne, welche nicht abgeholt werden, sollen zu Gunsten des Vereins verwendet werden.

Dresden, am 1. Dezember 1897. 10707

### Der Ausschuss des Frauenvereins zu Dresden.

**KUNST-SALON ARNOLD**  
Wilsdruffer Str. 11, Ecke Altmarkt.  
Eintritt M. 1. — Jahreskarte M. 4.

F. v. Uhde, Bildhauer. — G. Kuehl, Interieur. — O. Zwintscher, Bildnis. — J. F. Raffalli, Pastelle. — G. Courbet, Eisenklüte. — Waldneres, — L. Muntze, Frühling. — Winter. — A. Kameke, Abendlandschaft. — H. W. Meudag, Grosse Marine. — A. Stevens, Genre. — Bronzen etc.

**Uhrenfabrik UNION** Glashütte i. S.  
Feinste Präzisions-Taschen-Uhren und Chronometer.  
Zu beziehen durch alle guten Uhrmacher.

## Christ-Stollen.

Empfehle zum Weihnachtsfest meine anerkannt guten **Dresdner Christ-Stollen** mit Sultanin-Rosinen oder Mandeln von 3 Mark an aufwärts. Versandt nach auswärts gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages.

Specialität: **Speculatus à Pfund 1 Mt., H. Marzipan, echt Aachener Printen, weiche Macronenkuchen à Paket 50 Pf.**  
**Conditorei E. Säuberlich, Dresden, König Johann-Strasse 17.**

10704

Zum Besuche seiner

## Weihnachts-Ausstellung

VON

Korbwaren, Korbmöbeln u. Bambusmöbeln  
schaut sich ganz ergebenst ein.

# Heinr. Schurig,

Königl. Sächs. Hofkorbmacher  
Seestraße 5. Gr. Plauensche Str. 12.

10708

Man verlange zur Auswahl meinen reichhaltigen

## Weihnachts-Katalog

welcher gratis und portofrei vom 1. Dezember an versandt wird.

**Alexander Köhler**  
Buchhandlung  
5 Beige-Gasse Dresden-N., Beige-Gasse 5.

Ferrop. Amt I, Nr. 1110. Gegründet 1848.

## Wilh. Rihl & Sohn

Königliche Hoflieferanten  
Neumarkt Nr. 11, gegenüber „Stadt Rom“.  
Grosses Lager von

# GLASWABEN

jeder Art aus den besten Glashütten des In- und Auslandes.  
Specialität: **Kristall-Tafelgeschirre für Ausstattungen.**

Wasserhände.

Datum	Waldau		Jier		Garr		Gide	
	Waldau	Jier	Garr	Gide	Waldau	Jier	Garr	Gide
20. Novbr.	10	10	10	10	10	10	10	10
30. "	10	10	10	10	10	10	10	10

in Centimetern

Für die Redaktion verantwortlich: Dr. phil. Poppe in Dresden.

## Direkter Import von Havana-Cigarren.

Unser Lager bietet z. Z. eine ausserordentlich reichhaltige Auswahl in besten und erlesensten importierten Havana-Cigarren des 1896er und 1897er Jahrgangs.

Durch eine besonders feine und milde Qualität zeichnen sich aus die hochrenommierten Marken:

Henry Clay, Bock & Co., Manuel Garcia Alonso, H. Upmann, Punch, A. Fern: Garcia, Flor de Inclin, Flor de Cuba, Africana, Carolina, Española, Rosa de Santiago, Cabañas y Carvajal, Partagas & Co., La Ley, Comercial, Flor de Morales, Flor de Naves, High life, Mapa Mundi, Sabrosa, Certamen, Benito Suarez, Rosa Aromatica, Parra etc. etc., die in den verschiedensten Façons und Preislagen von

**Mk. 120 bis Mk. 2000 per mille** vorrätig sind.

Verkauf in Original-Kistchen zu strengsten en gros-Preisen. Restpartieen feinsten Marken älterer Jahrgänge zu herabgesetzten Preisen.

**Busch & Co.**  
Cigarren en gros- und Import-Geschäft  
**DRESDEN**  
Waisenhausstrasse Nr. 23 (Börsengebäude).

Ferresprechstelle Amt I Nr. 1754. 10203

**Gebrüder Liebert**  
Königliche Hoflieferanten  
Erdgeschoss, Bankstrasse 2 I. Obergeschoss.  
**Glas-Waaren**  
für Zimmerschmuck und Hausbedarf in reichster Auswahl zu

Glasbilder in echter Malerei und Farbendruck.  
Grazirungen von Wappen und Namenszügen.

## Weihnachts-Geschenken.

**Kristall-Tafelgeschirre für Ausstattungen.**  
Auf Wunsch freie Zusendung von Preislisten mit Zeichnungen.  
Fenster in Bleifassung. — Einrahmung von Bildern.

**Oscar Witte, Kohlen.**  
Bahnhof, Ende Freiburger Strasse, Telefon 1255.  
Auf Wunsch sofort Preisblatt sämtlicher La Holzmaterialien.  
8899 Kleinverkauf der **Ossegger „Fortschrittkohle“.**

**Gasthaus „Zum Trompeterschloßchen“**  
Dresden.  
Altberühmtes bürgerliches Gasthaus I. Ranges.  
50 Zimmer mit guten Betten von 1,25 M. aufwärts ohne Berechnung von Licht und Service.  
Größte Ausspannung der Residenz.  
Besitzer H. Weibholz.

**Weihnachtsbitte**  
des Stadvereins für innere Mission.  
Helfende arme kinderreiche Familien, sowie Wittwen, Greisliche, Bewusste und einsame Alte, weilt und durch unsere Arbeit bekannt, hoffen, daß die frühliche Weihnachtszeit auch ihnen von ständlichen Mitmenschen Weiden der Liebe bringe, die ihre Blicke beden und ihren Mangel abheben mögen.  
Wir haben uns durch den Angerechnen davon überzeugt, wie wunderbar es bei ihnen zugeht und wie für einer Hilfe würdig sind. Und so bitten wir die theuren Freunde unserer Arbeit von Ihnen, und auch dieses Jahr in ihrer oft bedrückten christlichen Liebe reichliche Gaben an Geld, Leib- und Gemüthsruhe und Frieden für unsere Armen zuzusenden.  
Kuch abgekühlt, ausgebackte, reinliche und noch haltbare Meier und Mische, Schokolade und Bitten finden gute Verwendung.  
Gaben für die Weihnachtsfeierung des Stadvereins f. i. W. bitten wir baldigst abzugeben oder zur Abholung anzumelden in der Expeditions-Ingenieurstraße 17, part. links. 10443  
**Zimmermann, Pastor.**

**Herren-Wäsche,**  
nach neuesten Schnitt, unter Garantie des guten Sines, liefert das **Kleider- u. Wäsche-Ausstattungs-Geschäft** Währ. **Albert Presch.** 11.

**Charakteranalyse** aus der Hand-schrift. Wochens 40 Pf. Marken. P. P. Liebe, Psychographolog, Augsburg F.

**Vereinshausaal**  
(Bismarckstraße 17).  
Mittwoch, 1. Dez., Abends 7/8 Uhr  
**Grosse Vorstellung**  
mit neuem Programm

**HOMES, FEY & DAVENPORT**

**Stellenvermittlung d. Allgemeinen Deutschen Lehrerinnen-Vereins**  
Central-Vertretung: Leipzig, Poststr. 35 (L.-Zeim).  
Wissenschaftliche, Kraft, Hochschülerinnen.  
Agentur in Dresden: **H. Zehlike,** Markt, Johannestr. 19, III. 10702  
Stechl. 11-12.

**Solide Weihnachts-Geschenke**  
zur eigener Anfertigung:  
**Bett-, Tisch- und Küchenwäsche.**  
Wäsche-Ausstattungs-geschäft  
**Margarethe Stephan,**  
10438 Breitestr. 4.

**Albrechtsburg**  
in Elbtal und Nibelungen  
Komposition von 6 St. in 3 Akten von  
Stauder, Schuler, Käbe, Seiler u. c.  
mit Musikanten von der  
W. Schwarz, Goldschmied, Altsen.

**Vorzüglich sitzende**  
**Dam.-Flanell-Blusen**  
nur eigenes solides Fabrikat  
empfehlen in größter Anzahl  
**Radloff & Böttcher,**  
Königl. Hoflieferanten,  
Waisenhausstr. 18. 10106

Eigens Telefon Amt I, Nr. 137 bei  
**Pianist Rentzsch,**  
Jüdenhof 2. II. 10612  
Begehrte Spieler für Festlich, von leiserer  
Kette. Tägl. Weiger zur Seite.

**Pa. Engl. u. Holländer**  
**Austern.**  
**Tiedemann & Grahl**  
4000 9 Seestraße 9.

Seit früh entschliesst sich im Glauben an ihren Geliebten unter innig-gelebter, herzensguter Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

**Frau Pauline verw. Bankdirektor Duckart,**  
geb. Hedrich,  
im 71. Lebensjahre.  
In tiefer Trauer zeigen dies nur hierdurch an

Jubiläum **Rudolf Duckart,** Kapitän der 2. Division Nr. 24,  
**Viktor Seeliger,** geb. Duckart,  
**Luise Duckart,**  
**Virginie Kerschmar,** geb. Müller,  
**Elisabeth Duckart,** geb. Wolf,  
Hektor Prof. Dr. phil. **Rudolf Seeliger,**  
Kaufmann **Osar Kerschmar.**

Dresden, Leipzig, Jütten, Bayen.  
Die Beerdigung findet Donnerstag den 2. Dezember Mittags 12 Uhr vor der Beerdigungsstelle des Trinitatis-Kirchhofes auf hant. 10710

Gegen zwei Beilagen und Beerdigungskosten Nr. 9.

### Panorama international.



Waisenhausstr. 20, I (Drei Höfen). Geöffnet von 10 Uhr früh bis nach 9 Uhr abends.  
Diese Woche:  
Ochse romantische Reise durch Sommer- und Winterlandschaften. Beteiligung des Montblanc.  
Als Weihnachtsgeschenk empfohlen: Karten zu 1 Mark (für 8 Karten).

**Gelegenheitskäufe**  
herabgesetzt, aber seltener  
**Bücher, billig,**  
zu Geschenken geeignet!  
Classiker in guten edg. Ausgaben von 1.50 ab  
Prachtwerke, Romane,  
Geschicht- u. Reiseskizzen, Kochbücher,  
Conversations-Lexika  
u. Meier u. Brodhans, K. Kuffl.  
Waldstr. 12, Preisverzeichn. gratis.  
**E. Winter,**  
Galeriestr. 12. 10700

Verkauf einzelner Nummern des  
**„Dresdner Journals“**  
Pillnitzer Str., Ecke Girtelstr. 45.  
Prager Straße 2.  
Böhmischer Bahnhof.  
König Johannstraße 11.  
Wilsdruffer Straße 4.  
Schloßstraße 6.  
Gauptstraße 2.  
Kraussstraße 19.

**Tagesordnung der Kammern.**  
I. Kammer. Morgen keine Sitzung.  
II. Kammer. Morgen keine Sitzung.

**Tageskalender.**  
Mittwoch, den 1. Dezember.  
**Königliches Hoftheater.**  
(Wachst.)  
„Othello“ Heimkehr. Musik-Extrakt in einem Acte und drei Akten. Der „Othello“ letzter Teil. Dichtung und Musik von August Bungert. Anfang 7 Uhr. Ende 10 Uhr.  
Donnerstag: Carmen. Oper in vier Akten. Musik von Georges Bizet. Carmen — Frau Bellincioni, u. c. (Anfang 7 1/2 Uhr.)  
Freitag: Drittes Symphoniekonzert. (Serie A.) (Anfang 7 Uhr.) Sonntags 10 Uhr: Generalprobe.

**Königliches Hoftheater.**  
(Wachst.)  
5. Vorstellung im zweiten Abonnement.  
Sturm. Schauspiel in vier Akten von Friedrich Schiller. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.  
Donnerstag: Acker Abonnement.  
Zum ersten Male: **Helios Hochzeit.** Schauspiel in drei Akten von Schöndan und Koppel-Alled. (Anfang 7 1/2 Uhr.)  
Freitag: Dritte Vorstellung.

**Reisendetheater.**  
Mittwoch: Erstes Schauspiel des Schiller'schen Bauerntheaters (30 Personen).  
„A. Ullrich von Schiller.“ Schauspiel mit Gesang und Tanz in vier Akten nach einer Entwürfen des Dr. Hermann von Schmidt. Für die Bühne eingerichtet von Hans Krenz. Anfang 7 1/2 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

**Familiennachrichten.**  
Die heute früh erfolgte glückliche Geburt eines kräftigen  
**Knaben**  
beziehen sich anzuzeigen  
**Alfred Roetzschke** und  
**Frau Ina geb. v. Sittmann.**  
Dresden, 30. November 1897.  
Billa Richard Wagnerstr. 2. 10700

Tagesgeschichte.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatt.)

Franreich.

Die vom 'Episcope' veröffentlichten und gegen das französische Heer gerichteten Briefe Herzog von Orléans...

Italien.

Rom. In unterrichteten Kreisen wird hier behauptet, die Lösung der Aretasfrage zu beschleunigen...

Rumänien.

Bukarest. Die Deputiertenkammer wählte in ihrer letzten Sitzung ihren bisherigen Präsidenten...

Griechenland.

Athen. Die von der militärischen Spezialkommission geprüften Untersuchungen haben bisher zu dem Ergebnis geführt...

Türkei.

Der Vorfall von Mesina wird noch ein Nachspiel haben. Die Einwendungen der Besatzung...

Konstantinopel.

Konstantinopel. Das 'R. R. Telegramm-Bureau' meldet aus Konstantinopel...

Der Firt!

Novelle von Rudolf Lindau.

(Fortsetzung.)

Hyden machte eine leichte Bewegung, wie um sich zu erheben und dem Wunsch der Wirtin zu entsprechen...

Frage zu beschleunigen. Eine Compagnie Franzosen landete, aus Ostia kommend, hierher.

Äfrika.

Massawah. Ritigener-Pascha traf vorgestern nachmittag mit 25 Offizieren und 825 Mann hier ein...

Vom Landtage.

Dresden, 30. November. Heute hielten beide Ständekammern Sitzungen ab. Die Erste Kammer, welcher Se. Excellenz Dr. Staatsminister v. d. Planitz...

Der Sitzung der Zweiten Kammer wohnten am Regierungstische Ihre Excellenzen die Herren Staatsminister Dr. Schurig, v. Wegsch, v. d. Planitz...

Örtliches.

Dresden, 30. November.

Ihre Majestät die Königin besuchten heute das Magazin des Postoffiziers Robert Hoffmann...

Der Weihnachtsbazar, welcher von dem unter dem Protektorate Ihrer Majestät der Königin stehenden Frauenverein zu Dresden am Sonntag und Montag im Evangelischen Vereinshaus abgehalten wurde...

Nachdem im Jahre 1888 eine Ausstellung gewerblicher Schulen des Königreichs Sachsen abgehalten worden war, an der 150 Schulen sich beteiligten, ist von dem Königl. Ministerium des Innern...

Nachdem im Jahre 1888 eine Ausstellung gewerblicher Schulen des Königreichs Sachsen abgehalten worden war, an der 150 Schulen sich beteiligten, ist von dem Königl. Ministerium des Innern...

der Ausstellung mit der Aufforderung zur Beteiligung in nächster Zeit zugehen. Die landwirtschaftlichen Schulen...

Nachdem die Räumlichkeiten des hiesigen Kunstgewerbepalastes, speziell die Haupthalle und die sich an diese anschließenden beiden Nebenhalle, soweit hergerichtet sind...

Aus dem Polizeibericht. Bei der Stellstraße ist am Montag nachmittag gegen 4 Uhr eine 16 Jahre alte Arbeiterin in den zur Zeit etwa einen halben Meter tiefen Zinggeris gestürzt worden...

Am Fuße der Hoheborn von St. Privat in Lezhingen, eingebettet im lieblichen Ormstal, liegt das durch seine höchsten bekannte Groß-Regenwälder...

Die Stellenvermittlung des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins in Leipzig-Gohlis hat im Jahre 1896/97 595 Stellen in Familien und Schulen besetzt...

Die Stellenvermittlung des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins in Leipzig-Gohlis hat im Jahre 1896/97 595 Stellen in Familien und Schulen besetzt...

Nachrichten aus den Landesteilen.

Hinsichtlich der Zukunft des von Dr. Carl Heine begonnenen und von der Westend-Baugesellschaft fortgeführten Baues eines Ost-Canal-Kanal in Leipzig...

Anspielung auf Ulrich Denden, die Frau Douglas meines Erachtens kaum mißverstehen konnte...

Hyden strich sich inzwischen den feinen, weichen Bart und lächelte vor sich hin.

Der Ball ist nächsten Sonnabend, sagte Frau Lizzu, morgen sollen Sie beide Ihre Einladungen erhalten.

Dieser entschuldigte sich, er wäre nicht frei, er würde sich erlauben, nach Tische wieder vorzusprechen.

Kun", antwortete ich, es fehlt wohl auch bei uns nicht an Mädchen und an Frauen, die es verstehen, die Männer nach ihrer Pflanze tanzen zu lassen...

(Fortsetzung folgt.)

Noch während ich so sprach, ärgerte ich mich, diese

Stern wurde in Plauen i. V. die neubauende Paulskirche eingeweiht. Sie darf als eine der schönsten Gotteshäuser in unserm Sachsenlande gelten. Die Baukosten betragen 370000 M.; die Zahl der Sitzplätze ist 1200. Ein Festzug nach der Kirche eröffnete die Feier. Den Oberkonfirmanden hielt Hr. Superintendent Lischke. Der Oberkonfirmandat Herr Dr. Sauerländer übertrug die heiligen Bücher und Segenswünsche des Evangelisch-Lutherischen Landeskonfirmanden an dem wohlgeleiteten Kirchenbau. Die erste Predigt hielt der Pfarrer der Paulskirche, Hr. Keffeling. Nach der Beize fand die erste Trauung, dann die erste Taufe, ein Kinderbenediktions- und nachmittags 5 Uhr ein großes Kirchenkonzert statt. Gegen 50 Personen versammelten sich nachmittags zu einem Festmahle. — Bei den Befähigungsprüfungen am Königl. Seminar zu Zschopau erhielten von den 25 Schülern 12 Kandidaten in Pädagogik 2 I, 8 II, 3 III, 8 IV und 4 IIIa. Das Ergebnis war insofern ein erfreuliches, als die Mehrzahl der Kandidaten ihre Abgangsexamen von einem, teilweise sogar von zwei Grade erhielt. — Der Stadtgemeinderat zu Schöndorf hat aus Anlass des nächsten Jahr stattfindenden Regierungsjubiläums Sr. Majestät des Königs beschlossen, dem vor dem Schöndorfer Hof befindlichen Platz den Namen „König Albert-Platz“ zu geben. Außerdem hat der Stadtgemeinderat bereits früher eine milde Stiftung in Aussicht gestellt. Der obige Beschluss soll noch in der Sitzungsurkunde zum Ausdruck gelangen. — Da nun bald der Schluss der heutigen Schiffsfahrtsperiode zu erwarten ist, hat man am Sonntag nachmittag das seit Frühjahr dieses Jahres im Ostseestrom verankerte Königl. Nachschiff bei Schmilka entfernt und dem Winterhafen zugeführt. Die Beobachtung der Oststromflut erfolgt nun von den Ufern aus. — In der Nacht zum Sonnabend verunglückte ein in der Papierfabrik zu Hütten beschäftigter Arbeiter aus Hirschberg bei Königsberg. Er arbeitete allein in der Chloralkalimühle, einem isolierten Raum, wo er der Transmissionswelle zu nahe gekommen ist, welche ihn erfasst und vielfach herumgeschleudert haben mag. Man fand den Verunglückten in größtenteils verflüssigtem Zustande; es waren durch das Ausschlagen an die Wand der Kopf und ein Bein vom Körper losgerissen. — Am Sonntag nachmittag fand in Pirna im Saale des Hotel Kaiserhof die zweite diesjährige Delegiertenversammlung des Gebirgsvereins für die Sächsische Schweiz statt. Vertreten waren 18 Sektionen durch 59 Delegierte. Von den von einzelnen Sektionen eingereichten Vorschlägen um Berechtigung von Geldunterstützungen zur Verwendung auf Wegebauten, Reparaturen, Vorrichtungen von Aushilfspunkten u. s. w. fanden acht Berücksichtigung, mit Bewilligungen im Gesamtbetrag von 1500 M. Dem Zentralauschuss wurde ebenfalls eine Summe gewährt, welche zu notwendigen Erneuerungen auf dem Platze der Bekletter Ausreise Verwendung finden soll. Eine lebhafte Debatte entspann sich über die schon seit einigen Jahren im Fluss befindliche Katastrophengesetze. Der Gebirgsverein ist willens ein funktionelles Plakat (Anzeichen aus der Sächsischen Schweiz, dem Elbsaale u. s. w.) herstellen zu lassen, und aber bis jetzt zu wenig Unterstützung von Seiten der Herren Bäume, der Bergführer, Vereine u. s. w. und man beschloss daher, diese Angelegenheit einmündig auf sich beruhen zu lassen, bis auch von anderer Seite bestimmte Anregungen erfolgen. Einige nachträgliche Unterstützungen der Sektionen Sebzig, Pirna und Königsberg wurden dem Zentralauschuss zur Begutachtung überwiesen. Am Schluss forderte man die Herren Delegierten noch auf, dafür zu sorgen, dass die Mitgliederverzeichnisse der einzelnen Sektionen recht baldigst eingereicht würden.

**Vermischtes.**

Ein „Weltrecor“ als Landstreicher. In Pittsburg landete neulich ein Mann an, der unter dem Namen „A. R. 1.“ bekannt ist und die weitestgehende Ehre hat, der Champion-Landstreicher der Welt zu sein. Er trägt eine Weibhülle, die er für das Kunststück erhalten, in elf Tagen die Meile von New-York nach San Francisco ohne irgend welche Lasten gemacht zu haben. Der Mann durchkreuzt seit zwölf Jahren die Welt, war siebenmal in Europa und hat nahezu alle zivilisierten Länder der Welt besucht. Während seiner zwölfjährigen Landstreicherei kam er nie mit der Polizei in Konflikt. Dieser Tage kreuzte ihn jedoch das Schicksal in Youngstown, Pennsylvania, und er wurde dreimal hinter Schloss und Riegel gebracht, jedesmal, als er als blinder Passagier die Meile fortziehen wollte. Ohne alle Mittel landete er in Pittsburg an, da er all sein Geld und seine Bekleidung vergeben musste, um sich die Freiheit wieder zu sichern.

Wie vor einem Monat telegraphisch gemeldet wurde, ist die Stadt Tschittagana in Bengalen durch einen furchtbaren Wirbelsturm völlig zerstört worden. Die letzte indische Post bringt jetzt ausführliche Mitteilungen darüber und bestätigt, dass ein Naturereignis von ganz außerordentlichem Gewalt die Küste Bengalens heimgesucht hat. An sich sind ja diese Teile der Ostküste an den Küsten des Indischen Ozeans nichts Ungewöhnliches. Gerade im Herbst, wenn der Südwest-Wind umschlägt, pflügt man dort auf die belagerten Umwetter geschützte Inseln. So war auch am 21. Oktober an der Mündung des Flusses Karnahuli, an dessen Ausfluss in die nordöstliche Bucht von Bengalen die Handelshafen Tschittagana liegt, für die ein- und auslaufenden Schiffe der Sturmball geriet. Was von Passagieren notwendig im Hafen bleiben musste, wurde durch Vertrauen und mit doppelten Ketten festen Ankergrund zu behalten und allen Hülfsleistungen dadurch vorgebeugt. Was zum Nachmittage hielt sich das Wetter einigermaßen, der Himmel hing voll schwarzer, schwerer Wolken und gelegentliche Niederbrennen gingen mit großer Gewalt nieder, aber noch war nichts Außergewöhnliches zu bemerken. Da fing plötzlich nachmittags plötzlich der Wind an aufzuweichen, immer heftiger wurde die Beize, bis in kürzester Zeit die dunkelste Nacht hereinbrach und ein Sturm von nie gesehener Stärke von Osten über die Stadt und den Hafen hinweg brauste. Um 9 Uhr abends war der Höhepunkt erreicht, erst um 2 Uhr nachts begann das Unwetter nachzulassen, bis der Wind, jetzt von Westen kommend, allmählich ganz abblaute. Am nächsten Morgen bot sich ein entsetzliches Bild der Verwüstung dar. Sämtliche Häuser der Eingeborenen lagen in Trümmern, von den starken Gebäuden der europäischen Kaufleute und der englischen Behörden waren die Dächer abgehoben, selbst schwere eiserne Dachkonstruktionen waren Hunderte von Metern weit fortgetragen. Die Straßen lagen voll von Trümmern aller Art, Telegraphenstangen und Baumstämme — nicht ein einziger Baum blieb unversehrt — waren in ihrem Durcheinander überall aufgeschichtet. Brannen und Leiche sind von Späht und Steinen verdeckt. Im Hafen sah es nicht weniger wild aus. Zwei Schiffe waren gesunken, drei waren hatten ihre Ketten gedrohen und waren auf den Strand getrieben, allen waren Masten, Rahen, Segel oder Tauwerk mehr oder weniger zerstört. Sämtliche Segel und Masten waren losgerissen und trieben auf dem Strom, die Signalmasten und Flutanker waren dem Erdboden gleichgemacht. Das Wasser war dicht bedeckt mit Trümmern von kleineren Fahrzeugen, von

Schiffszubehör, Blumen und Sträußern, und mitten in diesem Wärrn der Zertrümmerung trieben zahlreiche Leichen von Menschen und Tieren. Noch über 70 km vom Hafen, auf offener See, fand ein englischer Kapitän, der einige Tage nach dem Sturm den Hafen von Tschittagana verlassen hatte, große Felder treibender Trümmerstücke mit Leichen ertrunkener Eingeborener. Am nächsten Morgen wurden die Inseln Rutubia und Kothhal, die sich langgestreckt parallel der Küste hinziehen. Eine furchtbare Staubwolke schwebte über sie hinweggegangen zu sein. Der englische Beamte, der mit seiner Dampfboot die Unglücksstätte besuchte, hat, schätzte allein hier den Verlust an Menschenleben auf 4-5000. Genauere Angaben über Umfang und Verbreitung der Zerstörung liegen noch nicht vor, nur so viel steht fest, dass 98 Proz aller Häuser der Stadt zerstört sind und auf Monate hinaus der gesamte Handel vernichtet ist. Tschittagana führt besonders das sog. Jagrenschiffholz aus, das von einer dort vorzüglich gedeihenden, immergrünen Meliace (Cedraa Tona) gewonnen wird. Das Holzamt der Stadt hat die Geschwindigkeit des Warenverkehrs auf etwa 170 km in der Stunde bei 1/3, was ganz ungeheuerlich erscheint, da selbst die gefürchteten Tornados am Mississippi nur 54 km mittlere Geschwindigkeit haben. Bei dem großen Wirbelsturm vom 5. Oktober 1864, der ebenfalls die nördlichen Gebirge des benachbarten Meerbusens heimsuchte, sollen 48000 Menschen und 100000 Stück Vieh ums Leben gekommen sein.

Ueber das bereits kurz gemeldete neue Explosions- unglück in der früher Westphalen Spritfabrik in Berlin wird nach berichtet: Von der Roanderstraße 11/12 führt ein großer Hof nach der Schillerstraße; dort liegen rechts von der Roanderstraße die Büreau- und Beamtenwohnungen der Spritfabrik und von diesen durch einen Seitenhof getrennt, an der Schillerstraße eine Dreckschmelze. Links liegen unter einem Dach an der Roanderstraße das Maschinen- und Kesselhaus und an der Schillerstraße der große Filterraum, der gegen 60 Filter enthält, runde eiserne Kessel von 2 m im Durchmesser und etwa 4 m Höhe. In diese Kessel wird von oben Holzschlitz eingefüllt, durch die man dann von unten den Spirit hindurchtreibt, sobald er gereinigt durch ein Rohr abfließt. Die Filter sind niemals alle zugleich gefüllt. Ist der Spirit von einem abgefließen, so wird zunächst die zu einer dreizehnten Reihe gewendete Holzschlitz mit Dampf gereinigt, sobald vom Spirit nicht zurückbleibt. Am Sonnabend abend um 7 Uhr befanden sich in dem Filterraum, einem etwa zwei Stod hohen, aber nur aus einem Erdgeschos bestehenden Antriebsgebäude die Filtermeister Grille und Geisheit mit zwei Arbeitern. Grille hatte Tageslohn erhalten, Geisheit war eben gekommen, um ihn zur Nachtschicht abzulösen. Um 7 Uhr gab es einen furchtbaren Knall, der weithin gehört wurde und in der Nachbarschaft der Spritfabrik alles erzittern und die Fensterscheiben klirren machte. Ueber dem Filterraum hing das Dach in die Höhe, und die Mauer an der Schillerstraße wurde mit solcher Wucht hinausgeschleudert, dass sie auf dem Bürgersteig und dem Hofraum einen großen Trümmerhaufen bildete. Einzelne Steine flogen in die Flure und Keller der gegenüberliegenden Häuser hinein. In den an die Fabrik anliegenden Nachbarschaften Roanderstraße 13 und Schillerstraße 4 flogen Bilder und Fuß von den Wänden. Der Filterraum füllte sich mit Dampf, der dann auf die Straße abströmte. Sofort wurde die Feuerwehre gerufen, die mit Sicherheitsklappen eintraf. Während die beiden Arbeiter, die in beträchtlicher Entfernung von den Weisern gestanden hatten, mit einigen Querschnitten davonkommen waren, lagen die Meister tot und verblüht da. — Der Filter war explodiert, die mauerartige Holzschlitzmaße, die auseinandergerissen, hatte sie an ganzen Körper getroffen, der heiße Dampf hatte sie verbrüht und die auseinander liegenden Eisenstücke des geplatzen Kessels hatten ihren Kopf und Brust zerhackt, Geisheit außerdem das rechte Bein abgerissen. Der Laubsturz war namentlich nach der Schillerstraße hin so stark, dass er Leute, die jenseits vom Dampf an dem Bürgersteig verübergingen, gegen die Hauswände schleuderte. Auch hierdurch haben mehrere Personen Querschnitten erlitten. Die Polizei hat die Zugänge zum Filterraum verschlossen und mit Brettern verriegelt, um die Unfallstelle für die Untersuchungskommission möglichst unangetastet zu erhalten. Es steht aber schon jetzt fest, dass die Explosion nicht im Leitzugsrohr, sondern in einem Filterkessel selbst stattgefunden hat. Man vermutet, dass dieser Schicksal gewesen sei. Der unmittelbar betroffene Kessel ist in Trümmern mit der 1 1/2 Steine starken Mauer auf die Schillerstraße hinausgeschleudert worden und liegt jetzt in Höhe oben auf den Trümmern der Mauer. Er gehörte zu der Batterie, die nahe an der Wand nach der Schillerstraße zu stand. Ein anderer Kessel dieser Batterie hat ein etwas ein Querschnitt großes Loch bekommen, ist aus der Grundmauer herausgerissen und schief gelegt worden, einer ist vom Boden heruntergehoben und etwa 4 m tief herabgefallen.

In Bezug auf die elektrische Beleuchtung der Eisenbahnwagen bringt das offizielle Organ des Vereins der deutschen Eisenbahnverwaltungen einen Aufsat, der auf die elektrische Beleuchtung der neuen Hochbahn von Siemens u. Halske in Berlin verweist, die durch Akkumulatoren bewirkt werden soll. Für die Berliner Stadt- und Ringbahn war seiner Zeit die Einrichtung elektrischer Beleuchtung bereits in Aussicht genommen, wurde aber leider nicht ausgeführt in der Erwägung, dass die Stadt- und Ringbahn in absehbarer Zeit elektrischer Betrieb erhalten soll. Es ist jetzt jedoch gar nicht mehr erforderlich, weshalb man die Einrichtung elektrischer Beleuchtung von der Einführung des elektrischen Betriebes abhängig machen soll, da die gegenwärtige Leistungsfähigkeit der Akkumulatoren und das Vorhandensein zahlreicher elektrischer Anlagen zur Beleuchtung der Bahnhöfe und einzelner Bahnhöfen die Einführung elektrischer Beleuchtung der Bahnstrecke leicht ermöglichen würde. Die Akkumulatoren sind die einzige geeignete Kraftquelle zur Beleuchtung von Eisenbahnwagen, was aus folgenden Erwägungen hervorgeht: Ein Rangieren der Wagen ist ohne Verlöschen des Lichtes nur möglich, wenn jeder Wagen seine besondere Lichtquelle besitzt. Wenn die Lüge dauernd geschlossen bleiben könnten, könnte man ja auch die Stromführung zur Beleuchtung heranziehen, aber das Licht würde dann wegen der großen Spannungsänderung des Stromes ein viel zu schwaches werden und für die Augen schädlich werden, auch für diejenigen Fahrgäste, die nicht während der Fahrt zu lesen pflegen. Sehr wohl aber kann die Stromzuführung, aus der die elektrische Beleuchtung der Straßen und Bahnhöfe gespeist wird, zur Ladung der Akkumulatoren benutzt werden. In Amerika hat die elektrische Beleuchtung von Zügen keine größere Verbreitung gefunden, das liegt aber nur an der Anwendung unzureichender Mittel. Die neuen deutschen Akkumulatoren erfordern nur eine kurze Zeit zur Ladung, sobald ein Rückweichen derselben an den Endbahnhöfen nicht erforderlich sein würde. Es wird angenommen, dass die gegenwärtige Leistungsfähigkeit mehr Rollen verursacht, als durch die Mehrbelastung der schon vorhandenen elektrischen Konstruktionen entstehen würden.

Napoleon I. als Architekt. Aus Ajaccio wird gemeldet, dass der Kaiser Napoleon, Hr. Gassano, demnach bei der Veranlassung des Verwaltungsplanes den Besitz führen wird, die über die Frage der Aufhebung der Mauer des Militärhospitals und des Militärhospitals und deren Erziehung durch ein gemischtes Hospital beraten soll. Das Interesse an dieser Sache ist, dass der Plan zu diesem gemischten Hospital von Napoleon I. selbst entworfen worden ist und dass sich diese Architektenleistung des französischen Helden in den Archiven der Stadt befindet. Nach diesem Plane soll das Hospital ein großes Rechteck mit drei Hauptgebäuden bilden, die durch Glasgalerien miteinander in Verbindung stehen. Als Platz vor dem Kaiser der Civeta vorgeschrieben worden, der in der That vorzüglich allen Anforderungen der Hygiene und der Medizin entspricht. Die außer Dienst gestellten Gebäude sollen zu einem Kasino und einem großen Hotel umgewandelt werden, da solche Anhalten infolge der stets wachsenden Beliebtheit Ajaccios als Winterort dringend notwendig geworden sind. Im Dezember werden dort als Kurorte die Kaiserin-Mutter von Russland mit dem Großfürsten Georg und Michael und der Großfürstin Olga sowie der Erzherzog Ferdinand von Oesterreich mit seiner Familie erwartet.

Ein vergnügter Theaterbesucher. Vor kurzem erschien an der Kasse des Stadt-Theaters in London ein Herr, vornehmlich im Frack und weißen Halsstock, der eine Comitätskarte verlangte. Der anwesende Theaterleiter ließ ihm eine ganze lehrerliche Rede anbieten, er habe nämlich den schmerzlichen Gang des Herrn bemerkt. Es war ein konservativer Abgeordneter, der auf einem Rangplatz sich durch eine Rede des Lord Salisbury begünstigt gefühlt und etwas reichlich auf das Wohl eines Parteiführers getrunken hatte. Der Herr lehnte die Rede ab und nahm einen Partesitz. Auf seinem Platze verblühte er nun einen großen Lärm, belästigte seine Nachbarn und fing an, die auf der Bühne vorgetragenen Kriegen laut mitzusingen. Man machte ihm ehrsüchtige Vorstellungen, aber ließ ihn doch gewähren, bis ihm der Bedanke kam, sich eine Zigarre in den Mund zu stecken und das Häufchen der der Schalter einer vor ihm sitzenden Dame im ausgeführten Kleide anzustreichen. Da holte man endlich einen Schutzmantel und führte ihn ab. Am nächsten Morgen erschien er, immer noch im schwarzen Frack und weißem Halsstock vor Sir John Bridge an dem Polizeigebäude von Bow-Street. Das Verhör begann: „Wie heißen Sie?“ — „Lyonel Barrat.“ — „Ist Stand?“ — „Friedensrichter in Dublin.“ — „Wo wohnen Sie?“ — „Der Kollege verurteilte ihn zu 25 Wd. Eitel. Wd. Strafe.“

Den ständigen Bevölkerungszugang Frankreichs leitet der bekannte Gelehrte S. de Lapouge auf Grund anthropologischer Betrachtungen aus einer zu starken Rassenmischung her. Das Charakteristische in der Entwicklung Frankreichs ist bekanntlich, dass sie nicht durch Zunahme der Sterblichkeit, sondern durch Abnahme der Geburtsziffer verurteilt wird. Außer den bekannten Ursachen, die für diese Erscheinung geltend gemacht werden, sieht Dr. Lapouge nun nach einer Vorgespräch Dr. L. Vallois (Paris) im „Zentralblatt für Anthropologie, Ethnologie und Urgeschichte“ den wahren Grund der Entwicklung in einer anthropologischen Ursache, in einer zu starken Rassenmischung. Die französische Bevölkerung setzt sich aus zwei Grundrassen zusammen, dem Homo europaeus (das sind die hellfarbigen Langköpfe) und dem Homo alpinus (dunkle Kurzköpfe). Die Langköpfe werden, wie L. Vallois schon für Baden nachgewiesen hat, vornehmlich von den Großväter abgeköpft; dort werden sie vernichtet, denn die Großväter können ihre Einwohnerzahl nicht durch Geburtenüberschuss, sondern nur durch Zuwanderung aufrecht erhalten. Die hellfarbigen Langköpfe sind also überall im Verschwinden begriffen, und auch der Homo alpinus hat seine Reinheit durch Kreuzung verloren. Die Mischlinge gewinnen immer mehr das Übergewicht; Mischlinge sind nun aber nach allgemeiner Erfahrung weniger fruchtbar, als reine Rassen. Das beständige auch die gegenwärtigen Bevölkerungszunahme Frankreichs. Denn alle Departements, die noch eine hohe Geburtsziffer aufweisen, sind reinen Blutes, entweder langköpfig oder kurzköpfig, dagegen besitzen diejenigen Gegenden, wo die Geburtsziffer am niedrigsten ist, vorzugsweise eine mittelköpfige Bevölkerung. Die jetzt Entzifferung Frankreichs ist nur das beschleunigte Ende der Vermischung des Homo europaeus. Diese hellfarbigen Langköpfe bilden den geistig besten Teil der Bevölkerung; sie sind aber unwürdigen Rassen und werden gern aus ihrem Geburtsort vertrieben, besonders in die Großstädte. Gerade der beste Teil der Bevölkerung Frankreichs verschwindet also, während der Mischling, der seiner eigentlichen Rasse angehört, sich vermehrt. Das Rassenbewusstsein verliert sich, und das Volk wird zu einer Sammlung von Individuen, die keine gemeinschaftliche Ueberlieferung mehr haben.

Derselben aus Hantz, Dünkirchen und Decamp melden heftigen Sturm im Kanal, der bereits mehrere Verluste an Menschenleben auf Fischer- und Kistenbooten verursacht habe. — Aus London wird vom 29. d. Mts. gemeldet: Seit gestern wüthet an der Ost- und Südseite Englands ein heftiger Sturm. Es wurden bereits mehrere Schiffswunden gemeldet. Die Telegraphenverbindung ist mehrfach unterbrochen. — Vom Personal des eingetroffenen Postdampfers von Ostende werden die Berichte von einem heftigen Orkan im Kanal bestätigt.

Der Schnelldampfer „Kaiser Wilhelm der Große“ hat am 29. November 9 Uhr morgens nach einer Durchschnittsfahrt von 22,10 Seemeilen Land poliert. Der Dampfer hat damit die schnellste über den Ocean gemachte Fahrt übertrieben und den Record kaiserlicher Schnelldampferreisen nach beiden Richtungen überholt. Die bisherigen schnellsten Reisen waren diejenige der „Lucania“, und zwar Westwärtsreise nach New-York mit 22,01 und Ostwärtsreise von New-York mit 21,82 Seemeilen Durchschnittsfahrt, wobei zu berücksichtigen ist, dass diese Reisen von der „Lucania“ in der günstigsten Jahreszeit (Sommer) gemacht wurden, während der „Kaiser Wilhelm der Große“ seine Reise in der ungünstigsten Jahreszeit zurückgelegt hat.

Lüttich. Gestern früh hat ein blutiger Zusammenstoß zwischen den Streikenden und dem deutschen Grubenarbeitern stattgefunden. Erstere verurtheilten, die Deutschen in den Streik mit einzuziehen. Letztere jedoch weigerten sich, die Arbeit niederzulegen, weshalb es zu einer heftigen Schlägerei kam. Die Streikenden feuerten Revolverkugeln ab. Zwei Deutsche wurden tödlich verwundet.

**Statistik und Volkswirtschaft.**

Kos Prag wird geschrieben: Der gesamte Umsatze im Eisenwerke betrug in den ersten zwei Dritteln des Monats November 1892 2664 d. ist also um 87 844 d. größer als während der gleichen Zeit des Vorjahres. Dieses Plus ist lediglich auf den böhmischen Braunkohlenexport nach Österreich, welcher 1049 990 (+ 263 835) d. erreichte, zurückzuführen. Bei dem Aufschwung in der Gesamtmenge von

179 490 d. zeigt sich der bedeutende Anstieg von 78 685 d. Dieser Anstieg währte der zwei ersten November-Dritteln den Eisenweg: 62 732 (- 45 506) d. Erze, 27 764 (+ 6 822) d. Holz, 2675 (- 14 486) d. Holz, 7161 d. Holz, 2506 d. gebrochene Holz, 4767 d. Holz, 6721 d. Papier und 9628 (- 11 311) d. diverser Holzgüter nach Hamburg und 14 217 d. Holzgüter nach Dresden.

Unter der Epigone „Die Wache der Oester“ schreibt die „Tageszeitung“: Bei den bevorstehenden Wahlen zum Reichstageskollegium der Berliner Kaufmannschaft dürfte Hr. Juliusrat Winterfeld das Schicksal der Herren v. Wendelslohn und Weg. Rat Winterfeld teilen, d. h. nicht wieder gewählt werden. Hr. Winterfeld Winterfeld gehört zu denen, die der Ansicht sind, dass, wenn einmal Wahlen da sind, sie auch besetzt werden müssen. Er ist dies mit Bezug auf das Bürgerrecht gethan hat, hat es den Joren der ganzen Jobberchaft auf sich geladen. An seiner Stelle soll Hr. Winterfeld aufgestellt werden, von dem man sich erzählt, dass er aus Verkommen über das Vorgehen gegen die Wache des Kommerzienrathes oder einen ihm an Stelle desselben angebotenen Orden abgelehnt habe. Von anderer Seite wird allerdings behauptet, dass Hr. Winterfeld niemals Leben und Titel angetragen hat und von dreiter wird behauptet, dass die Wache wenigstens erfolgt ist, weil Hr. Winterfeld der Ansicht ist, dass es sich mit seiner politischen Gesinnung nicht vertrage, Auszeichnungen anzunehmen.

Der Einigungsversuch für österreichisch-ungarische Silberwerte ist auf 169,50 M. für je 100 Gulden scheinbar geplatzt.

Der Heinegenuss der Aktien-Gesellschaft Societäts-Brauerei zu Litau beträgt für 1896/97 65 387 M. und soll folgende Verwendung finden: 6198 M. Reservefonds, 13 296 M. Lantieren und Genossenschaften, 45 120 M. 14 % Dividende, 222 M. Vortrag aus neuer Rechnung. Etwas eine erhebliche Berücksichtigung der Holzmaterialien eine Veranlassung des Gewinnens zur Folge haben mag, hofft doch die Verwaltung bei normalen Geschäftsergebnissen für das Jahr 1897/98 wieder zufriedenstellende Resultate erzielen zu können.

Nachdem das Reich, betreffend die Ausgabe der neuen 2 % dänischen Anleihe im Betrage von 72 Mill. M., genehmigt worden ist, werden die noch im Umlauf befindlichen Titels der 1886er 2 1/2 % Anleihe zur Rückzahlung auf den 11. März 1898 gefällig. Der Inhaber dieser Titel wird der Umlauf in 2 % Titel mit Zinszuschuss vom 1. Januar 1898 ab unter nach näher b. f. v. zu gebenden Bedingungen und innerhalb einer am 8. Dezember d. J. ablaufenden Frist angeboten werden. Kassenbuchhalter in Deutschland werden die Deutsche Bank in Berlin und deren Filiale in Hamburg sein.

Neue konstituierte sich unter der Firma Plauerer Epigen-Fabrik G. H. & Co. in Plauen i. V. eine Aktien-Gesellschaft mit einem Grundkapital von 500 000 M. Kapitale wurden 1000 Genossenschaften, welche nach Zahlung von 10 % Dividende an Heinegenuss participieren, abgegeben und dem Vorbesitzer überlassen. Die Zeitung verleiht in den Händen des Hrn. Hugo Berg, den ersten Aufsichtsrath bilden die Herren Fabrikant Julius Arnold, Fabrikant Albert Berg in Stuttgart, Bankier Georg Arnold in Plauen, Herr Arnold in Dresden, Bankier Max Brandt und Georg Knapitz, Direktor der Dresdener Maschinen- und Epigen-Manufaktur, A. G., in Dresden.

Nachdem von der Generalversammlung des Chemnitzer Wandvereins die Verlegung des Grundkapitals um 1 200 000 M. beschlossen worden ist, ist dieser Antrag junger Aktien, welche vom 1. Januar 1898 ab voll an der Dividende teilnehmen, zusammen mit der Dresdener Bank in Dresden mit der Verpflichtung begeben worden, den Betrag von 600 000 M. den alten Aktionären beizugeben zur Verfügung zu stellen, das auf je 100 M. alte Aktien eine neue Aktie à 1000 M. zum Kurs von 112 % bezogen werden kann. Bei Verlegung des Betrages ist die erste Einzahlung mit 60 % zuzüglich des Betrages von 12 % und abzüglich 4 % Zinsen vom Tage der Einzahlung bis 31. Dezember d. J. zu leisten, während die Einzahlung der restlichen 50 % zuzüglich 4 % Zinsen vom 1. Januar 1898 bis zum Zahlungstage spätestens am 1. Juli 1898 zu erfolgen hat. Vorauszahlung ist jedoch zulässig. Die betreffende Beschlussfassung, mittels welcher den alten Aktionären das Bezugsrecht offeriert werden wird, wird in den nächsten Tagen erscheinen.

Die aus Buenos-Ayres vom 25. d. Mts. gemeldet wurde, hat der Kongress die Zustimmung zur Aufnahme einer 4 % Anleihe von 7 Mill. Doll. mit 1/2 % Amortisation ertheilt. Die Anleihe dient dazu, die Verpflichtungen der Nationalbank gegen die Bundesbank der Buenos-Ayres Stadtkasse von 1886 zu begleichen. Nachdem die argentinische Regierung sich für die Aufnahme dieser Anleihe entschieden hat, ist die argentinische Regierung der Nationalbank gegenüber anerkannt haben, ist zu wünschen, dass Regierung und Kongress auch jene Verpflichtungen respektieren werden, welche sie aus der Garantie der Nationalbank für die 4 1/2 % innere argentinische Anleihe ergeben. Die Defizitpolitik und die Norddeutsche Bank hat mit allem Nachdruck für die Anektierung dieser Anleihe eingetreten und haben die Genehmigung des Kongresses zur Aufhebung einer hienauf gerichteten Klage gegen die argentinische Regierung bereits nachgelassen. Es handelt sich dabei um die Zahlung der 4 1/2 %, die auf dem Anleiheident der inneren argentinischen Anleihe seit dem Beginn des Kontrahens rückständig geblieben sind (sowie um die Sicherstellung der Anleihe für die Zukunft. Man darf wohl annehmen, dass es die argentinische Regierung nicht ganz kommen lassen wird, dass ihre Frage auf dem Vorwege zum Ausbruch gebracht wird, dass für es die Anleihe, die Anleihe der H. S. der inneren argentinischen Anleihe auf derselben Weise abzulösen, auf der das Abkommen mit den Besitzern der englischen Nationalbank-Anleihe zu Stande gekommen ist.

Nach dem „Dey Good Economist“ betrug in der mit dem 19. November endenden Berichtperiode die Umlaufzeit fremder Zeitgenossen nach dem New-Yorker Hafen 109 221 Doll., 29 013 Doll. weniger als in der vorletzten Woche und 491 639 Doll. weniger als in der entsprechenden Woche des Vorjahres. Vom 4. Januar bis zum 19. November d. J. beträgt die Umlaufzeit nach New-York auf 111 530 487 Doll., 11 841 835 Doll. mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres und 21 548 774 Doll. weniger als in der entsprechenden Periode des Jahres 1890.

Zur Lage der amerikanischen Eisenindustrie. Nach Angabe der „Iron Age“ sind während der ersten Novemberwoche in den Vereinigten Staaten 215 159 t Rohisen produziert worden. Dieses Quantum ist fast ein einziges Mal, und zwar in der gleichen Novemberwoche des Jahres 1895 um die Hälfte weniger als in der entsprechenden Woche des Vorjahres. Vom 4. Januar bis zum 19. November d. J. beträgt die Umlaufzeit nach New-York auf 111 530 487 Doll., 11 841 835 Doll. mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres und 21 548 774 Doll. weniger als in der entsprechenden Periode des Jahres 1890.

Bei dem Aufschwung in den Vereinigten Staaten scheint ein Wechsel in der Oberleitung bevorzustehen. Wie die „N. Y. H. J.“ schreibt, hat der bisherige Hauptrepräsentant

Es. D. Havemeyer seinen Besitz an Trüffeln bis auf die geringe Zahl, welche er als Director besitzen muß, anverkauft. Dieser Verkauf wird durch den Tod des im Tode die zweite Stelle einnehmenden österreichischen Generalkonsuls Danmeyer und dem preisen Gesundheitszustand des ersten Directors leicht motiviert. Überdies soll dem Tode in neuerer Zeit die Konkurrenz unabhängiger Elemente unbekannt geworden sein. In New-York kommen allein zwei neue gut gelegene Kaffeeplantagen mit einer durchschnittlichen Leistung von 100 bis 150 Tausend Pfund pro Jahr zu stehen, die eine dieser Firmen besitzt auch ein Patent auf eine mechanische Vorrichtung zur Verpackung des Kaffees in Pflanzkartons. Auch die Erzeugung der Inlandproduktion an Kaffeebohnen wird dem Tode unbekannt. An Stelle der Havemeyer-Gruppe soll das kontrollierende Interesse an dem Unternehmen an den bekannten Rockefeller übergegangen sein.

Der längere Zeit streng die Verwaltung der Northern Pacific-Bahn einen Prozeß gegen achtzigjährige Anseher vom westlichen Idaho an, die Klagen über den Schaden, welche die Bahngesellschaft zufolge der ihr von der Bundesregierung gemachten Landbewilligung als ihr Eigentum reklamierte. Die Klagen wurden mehrere hunderttausend Acker fruchtbarer Landes. Als die Bundesregierung der Bahn diese Klagen bewilligte, wurde das ganze Gebiet längs der Bahnlinie bis auf eine Entfernung von vierzig Meilen zu beiden Seiten der Bahn in die Bewilligung eingeschlossen. Der Richter entschied jedoch, daß das Land Eigentum der Bundesregierung geblieben sei und daß die Klagen rechtlich nichtig sind. Auf diese Entscheidung hatten die Bundesbürger in Boise, Idaho, an welches die Bahngesellschaft appellierte, befähigt die von dem Richter abgegebene Entscheidung. Wie verlautet, hat die Verwaltung der Bahn beschloß, von einer weiteren Berufung Abstand zu nehmen.

Handelsverkehrsbericht der Jahre 1897. Rechtentransporte in Tonnen zu 1000 kg in den Wochen vom 21. Novbr. bis 27. Novbr. 1897. Vergleichende Tabelle für 1896.

Tageskalender. Programm internationaler, Marienstraße 20 I. (3. Neben). Sonntag täglich von 10 bis abends 9 Uhr. Preklatendbriebe in helbig Etablissement am Theaterplatz. Montag und Freitag 12-3 Uhr. Wochenspiegel des Exporteurclubs F. H. Mühlreich (Schulze) (Nebenstraße 5). Hochzeitsgala 10-5 Uhr. Eintritt frei. Verein zur Förderung Dresdens und des Fremdenverkehrs. Geschäftsstelle: Georgplatz 1.

Telegraphische Nachrichten. Zweite Ausgabe.

Bremerhaven, 30. November. An Bord des deutschen Dampfers „Darmstadt“ fand in dem vorderen Kohlenbunker eine Kohlengasexplosion statt. Getödet wurde niemand, elf Personen wurden mehr oder weniger verletzt. Der Materialschaden ist gering. Wien, 30. November. Die „Neue Freie Presse“ schreibt: Baron Gautsich ist mit den Verhandlungen wegen Bildung des neuen Kabinetts beschäftigt und hofft, dieselben heute zu vollenden. Wie verlautet, steht folgende Zusammenetzung des Kabinetts in Aussicht: Präsident: Baron Gautsich. Finanz: Senator Böhm-Bawerk. Landesverteidigung: Baron Welfersheim, Justiz: Sektionschef Senator Dr. Franz Klein, Daniel: Dr. v. Baumbach, Eisenbahnen: Sektionschef Mittel, Unterricht: Graf Patour und Minister für Galizien: Graf Piniński. Die Persönlichkeiten für die Ministerien des Innern und des Ackerbaus sind noch nicht festgesetzt. Prinzipiell scheint man daran festgehalten zu haben, daß niemand in das neue Kabinett treten soll, der die Sprachenverordnungen unterschreiben hat. Baron Gautsich will an die Parteien erst nach Konstituierung seines Kabinetts herantreten, um das Kabinett arbeitsfähig zu machen und eine Vereinbarung über die Sprachenfrage, wenn auch nur eine solche von provisorischem Charakter, anzubahnen. Von Parlamentariern wurden bisher nur der Obmann des Polenklubs Jaworski und Piniński zu Gautsich berufen. Von Piniński wurde gestern abend behauptet, er wolle noch, ob er den ihm angebotenen Ministerposten annehmen solle oder nicht. Heute nachmittag oder abend dürfte Baron Gautsich dem Kaiser seine Vorschläge unterbreiten.

Die Rechte hat sich gegen die neue Regierung zusammengeschlossen und sich heute noch enger solidiert. Sie erklärt, durch den Wechsel des Kabinetts sei in ihrer Stellung keine Änderung eingetreten; sie wolle das Ausgleichsprotokoll bewilligen, aber von der Aufhebung der Sprachenverordnungen nichts wissen. Ebenso wird auf der Rechten erklärt, daß kein Grund für den Rücktritt des Präsidenten Abrahamowitsch vorhanden sei, da ein Wechsel des Ministeriums die Stellung des Parlamentspräsidenten nicht alteriere. Dieser Haltung der Rechten gegenüber hat sich auch die Linke enger zusammengeschlossen, und ihre Gruppen haben sich solidiert erklärt. Die Linke fordert: Aufhebung der Sprachenverordnungen, Befestigung der als unzulässig angeordneten Herabsetzung der Geschäftserhebung und Rücktritt des Präsidenten Abrahamowitsch.

Brüssel, 30. November. Ein Sturm verursachte an der ganzen Küste großen Schaden. In Dordrecht sind am ganzen Tag entlang die Keller überschwemmt. Mehrere Häuser sind eingestürzt, die Umfriedungen der Landhäuser umgeworfen. Die Schaluppe „Fortuna“ von Ostende strandete bei der Schelde; die Mannschaft ist gerettet. Bei Willebroek ist ein Teil des Deiches fortgerissen. Eine Truppenabteilung ist am Ostende dorthin geschickt, um die Gefahr zu beseitigen. In Wankenberghe wurden das Dach des Kirchhauses und zahlreiche Villen beschädigt. Der Sturm dauert noch an. Die Deiche und mehrere Straßen sind überschwemmt. Verluste an Menschenleben sind nicht zu bezweifeln. London, 30. November. Auf den gewaltigen Sturm, der in vergangener Nacht in ganz England wüthete, folgte heute früh die größte Flut, die in den letzten 30 Jahren vorgekommen ist. Es wurde fürchterlicher Schaden angerichtet, besonders an der

Östküste an den Mündungen der Themse und der Medway. Man befürchtet, daß der Deich in Caversham nachgegeben hat. Hunderte von Acres stehen unter Wasser. In Eberness und Broadstairs sind die Sandungsbänke zum Teile fortgerissen. Die nach Eberness und Port Victoria führende Bahnlinie liegt unter Wasser, ebenso die niedrig gelegenen Stadtteile aller Städte an der Themse und der Medway. Das Arsenal in Woolwich ist unter Wasser gesetzt, ebenso die Kasernen. Das Marinehaus in Margate ist fortgerissen. An der Küste von Norfolk sind sieben Schiffe mit der gesamten Mannschaft untergegangen. An Bord eines Schiffes befanden sich 11 Personen. An der Küste von Cornwall ist ein Dampfer mit der Mannschaft zu Grunde gegangen und an der Küste von Norfolk sind viele andere Schiffe gestrandet.

Madrid, 30. November. Nach einer Depesche aus Havana zieht General Vando in der Nähe von Spirito fünf Truppenabteilungen zusammen, um Maximó Gómez zu verfolgen. Nach einer weiteren Meldung sind die Aufständischen in der Ostprovinz Guisa zur Offensive übergegangen.

Madrid, 30. November. Die carlistische Agitation sucht die cubanische Autonomie für ihre Zwecke auszunutzen. Don Carlos berief durch ein Telegramm seinen Vertreter den Marquis Cerralbo nach Madrid. Es soll sich darum handeln, durch einen Erlaß eines Manifestes die Leidenschaften der Carlisten zu erregen, damit diese die alten Institutionen der Provinzen und deren Autonomie wieder fordern. Gerüchte weise behaupten, daß Cerralbo die Aufnahme einer Anleihe verweigert, doch sollen sich einigen Blättern zufolge die Verhandlungen verschoben haben. Don Carlos empfangt an der Grenze ein an ihn abgeordnetes Telegramm, worin die carlistischen Deputierten ihm die gegenwärtige Lage darlegten und ihn aufforderten, seine Entschlüsse zu fassen.

Washington, 30. November. Der deutsche Botschafter W. Nolcken überreichte heute dem Präsidenten Mac Kinley sein Beglaubigungsschreiben.

Nach Schluß der Debatte eingetroffen: Berlin, 30. November. An die Verlesung der Thronrede fügten Sr. Majestät der Kaiser folgendes an: „Vor zwei Jahren habe ich von dieser Stelle aus vor Ihnen auf das geehrteste Verlangen meines 1. Garderegiments den Eid geleistet, das Reich, wie ich es von Meinem Großvater überkommen, zu erhalten, und seine Ehre im Ausland zu schützen und zu wahren. Sie sind alle damit Meine Eidhelfer geworden. Ich bitte im Namen des Reichs und angesichts des allmächtigen Gottes, daß er Ihnen beistehen möge, in Ihrer Arbeit, Mir zu helfen, die Ehre des Reichs, die ich nicht zu wenig einschätze, Meinen einzigen Bruder dafür einzusetzen, auch fernerhin noch Augen wahren zu helfen.“

Berlin, 30. November. Am „Militärwochenblatt“ werden die Verbesserungen der Militärstrafprozessordnung, die heute dem Reichstage zugegangen ist, gegenüber dem bisherigen preussischen Militärstrafverfahren in folgender Weise zusammengefaßt: 1) Die weitestgehende Durchführung des mündlichen, unmittelbaren Verfahrens unter Zulassung der Öffentlichkeit der Hauptverhandlung; 2) Anklageform: scharfe Trennung der Anklage des Richters, des Anklägers und des Verteidigers; 3) Ständigkeit der Gerichte in allen Instanzen in erheblichem Umfang; 4) unbeschränkte Verteidigung in Fällen höherer Gerichtsbarkeit bei bürgerlichen Vergehen, auch durch zugelassene Rechtsanwältinnen; 5) freie Beweiswürdigung auf Grund der vom Richter in mündlicher Verhandlung gemachten Wahrnehmungen; 6) gleicher Wert für jede Richtersstimme; 7) Gewährung der Rechtsmittel noch dem Vorbild der bürgerlichen Strafprozessordnung, Zulassung der Befehlswege, der Berufung und der Revision, und die Berufung im weiteren Umfang, als im bürgerlichen Verfahren. Einsetzung des vollständigen Instanzenganges; 8) endgültige Entscheidung über die Tatfrage und strikte, unangefochtene Selbstständigkeit der erlassenden Gerichte. Befestigungsorte im Frieden ist kein die Rechtskraft des Urteils berührender Rechtsakt, vielmehr eine auf dem Vergabungsrecht beruhende Verfügung zur strikten Vollstreckung; 9) ein einheitliches Rechtsverfahren für das ganze Reich und die Marine; eine gemeinsame Spitze desselben, des Reichsmilitärgericht, welche übereinstimmende Anweisung der Anordnungen im Gefolge führt, wodurch das Gefühl der Zusammengehörigkeit und Einheit in allen Teilen des Heeres nur befestigt werden kann; 10) schließlich wird beabsichtigt, auch hinsichtlich der Entscheidung für unschuldig Verurteilte die Militärgerichtsordnung in voller Übereinstimmung mit dem bürgerlichen Strafprozess zu halten, sobald der zu dem letzteren vorliegende Entwurf Gesetz wird, dessen Bestimmungen in die Militärstrafgerichtsordnung übernommen werden.

Berlin, 30. November. Heute früh gegen 7 Uhr fuhr ein Güterzug auf einem vor dem Güterbahnhofe Spandau bestehenden Personenzug auf. Beidezüge kamen aus der Richtung von Hannover. Die Ursache des Auffahrsens ist amtlich noch nicht ermittelt worden. Nachforschungen sind, daß die beiden letzten Wagen 4. Klasse des Personenzuges, der vor der Station hielt, stark beschädigt und daß mehrere der Insassen verletzt wurden. Es sind, soweit ich jetzt ermittelte, 12 Personen verletzt; 9 von diesen wurden ins Krankenhaus gebracht, doch sind ihre Verletzungen nur leichter Natur. Die übrigen 3 reisen noch heute in ihre Heimat weiter. Der Betrieb war auf beiden Gleisen Spandau-Stendal gestört, soll aber um 1 Uhr mittags wieder aufgenommen werden.

München, 30. November. Prof. Dr. Marquardts, Reichstagsabgeordneter für Worms, ist heute früh 9 Uhr in Gelingen gestorben. Rom, 30. November. In den Verhandlungen der Deputiertenkammer wurde verifiziert, Crispien habe früh ein Schreiben an den Präsidenten der Kammer gerichtet, in dem er verlangt, die Kammer werde sich sofort über ihre Stellung hinsichtlich der Angelegenheit Savillas äußern.

Eingefandtes. Jede Dame wird dankbar dafür sein, wenn bei ihren Weihnachtsgeschenken sich auch ein Carton à 3 Stück (Nr. 150) „Potent-Norholm-Seife“ befindet. Hergestellt aus den allerfeinsten Materialien, vollständig neutral und reichlich mit ätherischem Balsam, hat dieselbe durch ihre unübertroffenen Eigenschaften in Folge ihres Parfüm-Gehalts zur Haut- und Schönheitspflege in tausenden von Familien Eingang gefunden. Uebersoll, auch in den Apotheken, erhältlich. Nach Lesen ohne Niederlage verleihe die Norholm-Gesellschaft in Frankfurt a. M. 2 Carton franco und gegen Nachnahme von M. 3.—. 10697

Schering's Malzertrakt. Ein aus sorgfältig gezeigter Gerste hergestellter Malzertrakt, der sich durch seine Reinheit und seine Stärke auszeichnet. Schering's Grüne Apotheke, Berlin N., Spandauer Str. 19. Schering's in alle deutschen Städte und größeren Provinzstädte.

Blumentische Blumenstellagen Pflanzenkübel F. Bernh. Lange Anhalter.

Sächsische Maschinenfabrik zu Chemnitz. Vermögens-Ausstellung am 30. Juni 1897.

Activa. Grundbuch-Konto, Gebäude-Konto I, II, III, Maschinen-Konto, Mobilitäten-Konto, Pferde- und Gespann-Konto, Betrieb-Konto, Cash-Konto, Wechsel-Konto, Corrent-Konto, Creditoren, incl. Anzahlungen. Passiva. Aktien-Capital, Hypothek-Konto, Reservefonds-Konto, Special-Reserve-Konto, Reserve-Konto für schwappende Verbindlichkeiten, Dividende-Konto, Corrent-Konto, Creditoren, incl. Anzahlungen. Reingewinn: 1 290 525,39 Mk.

Verlust- und Gewinn-Konto.

Haben. Der Selbst-Beitrag vom vorigen Jahre, Corrent-Konto für Aufgewinn, Wechsel-Konto für Aufgewinn, Reserve-Konto für schwappende Verbindlichkeiten, Effecten-Konto für Aufgewinn, Dividende-Konto 1890/91, Betrieb-Konto für Betriebgewinn. Sollen. Corrent-Konto für abgerechnete Forderungen, Zinsen-Konto für Discont, Credits und Zinsen unter Berücksichtigung der Effectenzinsen, Gebäude-Konto I, Reserve-Konto für schwappende Verbindlichkeiten, Corrent-Konto für abgerechnete Forderungen, Prämienausgleich auf die letzten unserer Beamten abgeschlossene Lebensversicherungen, Zinsen-Konto für Discont, Credits und Zinsen unter Berücksichtigung der Effectenzinsen, Gebäude-Konto I, Reserve-Konto für schwappende Verbindlichkeiten, Corrent-Konto für abgerechnete Forderungen, Prämienausgleich auf die letzten unserer Beamten abgeschlossene Lebensversicherungen, Reingewinn: 1 694 020,13 Mk.

Die Dividende von zehn pro cent, je nach 60 Mark für jede einfache Aktie und 120 Mark für jede Doppelaktie gelangt gegen Rückgabe des Dividendenbogens Nr. 28 resp. Nr. 8 sofort zur Auszahlung in Dresden: bei der Dresdner Bank, Berlin: Dresdner Bank und der Direction der Discontogesellschaft, Leipzig: Leipziger Bank, Chemnitz: an unserer Kasse.

Bemerkt geben wir bekannt, daß der Aufsichtsrath unserer Gesellschaft für das Geschäftsjahr 1897/98 besteht aus den Herren Gustav Hartmann, Dresden, als Vorsitzendem, Justizrath Heinrich Ulrich, Chemnitz, als Stellvertreter des Vorsitzenden, Commerzienrath Eduard Reiser, Dresden, Ludwig Reichsman, Chemnitz, Generalconsul G. Russell, Berlin, Commerzienrath Eduard Stöhr, Leipzig-Flösigwitz. Chemnitz, den 29. November 1897.

Die Direction der Sächsischen Maschinenfabrik zu Chemnitz. Ernst Reith, Heinrich Jaeger, Paul Gubischmann, Richard Gtz.

Dresdener Börse, 30. Novbr. 1897.

Table of stock prices for various companies and bonds, including 'Dresdener Börse' and 'Dresdener Bank'.

Table of stock prices for various companies and bonds, including 'Dresdener Bank' and 'Dresdener Börse'.

Table of stock prices for various companies and bonds, including 'Dresdener Börse' and 'Dresdener Bank'.

Table of stock prices for various companies and bonds, including 'Dresdener Börse' and 'Dresdener Bank'.

Table of stock prices for various companies and bonds, including 'Dresdener Börse' and 'Dresdener Bank'.

Table of stock prices for various companies and bonds, including 'Dresdener Börse' and 'Dresdener Bank'.

Die im Kursblatt den Industrieaktien zugehörigen...

Neuere Wertpapiere.

Text discussing market conditions and new securities, mentioning 'Dresdener Börse' and 'Dresdener Bank'.

Leipzig, 30. November.

Text reporting on market news from Leipzig, including stock prices and exchange rates.

Berlin, 30. November.

Text reporting on market news from Berlin, including stock prices and exchange rates.

Leipzig, 30. November.

Text reporting on market news from Leipzig, including stock prices and exchange rates.

Wien, 30. November.

Text reporting on market news from Vienna, including stock prices and exchange rates.

Wien, 30. November.

Text reporting on market news from Vienna, including stock prices and exchange rates.

Wien, 30. November.

Text reporting on market news from Vienna, including stock prices and exchange rates.

Wien, 30. November.

Text reporting on market news from Vienna, including stock prices and exchange rates.

Wien, 30. November.

Text reporting on market news from Vienna, including stock prices and exchange rates.

Wien, 30. November.

Text reporting on market news from Vienna, including stock prices and exchange rates.

Wien, 30. November.

Text reporting on market news from Vienna, including stock prices and exchange rates.

Wien, 30. November.

Text reporting on market news from Vienna, including stock prices and exchange rates.

Advertisement for 'Invalidendank für Sachsen' (Invalidenversicherung für Sachsen) with details on insurance and benefits.

Advertisement for 'Familiennachrichten' (Family News) listing various family events and announcements.

Advertisement for 'Familiennachrichten' (Family News) listing various family events and announcements.

Advertisement for 'Familiennachrichten' (Family News) listing various family events and announcements.

Advertisement for 'Familiennachrichten' (Family News) listing various family events and announcements.

Advertisement for 'Familiennachrichten' (Family News) listing various family events and announcements.

Advertisement for 'Familiennachrichten' (Family News) listing various family events and announcements.

Advertisement for 'Vanstein & Vogler, A.-G.' (Vanstein & Vogler, A.G.) with contact information and services.

Advertisement for 'Annoncen-Expedition' (Advertisement Expedition) with contact information and services.



**Vom Weihnachtsmarkt.**

Mit dem Eintritt in die Adventszeit macht sich im geschäftlichen Leben gar manche Veränderung bemerkbar. Die Läger werden vergrößert, die Weihnachtsgeschäfte werden vorbereitet, die Schaufenster ganz besonders reich ausgestattet und abends durch mancherlei Lichterfeste hervorgehoben. Diesem vermehrten Aufwande der Käufer, wie sie die Weihnachtsgüter mit sich bringt, reicht das ständige Personal nicht aus. Schon sieht man an den Schaufenstern in den Ecken das Publikum stehen und sich an den in geschmackvollen Zusammenstellungen angelegten Warenteilen erfreuen. In gleicher Weise gemahnen und die schon jetzt in großen Mengen hier und da angelangten und in Gärten zusammengelegten Tannen und Nichten an die Nähe des Weihnachtstages.

An dieser Stelle werden wir, wie alljährlich vor dem Weihnachtstische auf verschiedene Warenlager namhafter Dresdner Geschäftleute hinweisen, die vorzugsweise Gegenstände bieten, die sich zu Weihnachtsgeschenken besonders eignen. An erster Stelle sei der Spielwarenhandel genannt, denn wohl in allen Familien, in denen namentlich jüngere Kinder vorhanden sind, pflegt man dem genannten Gegenstande neben dem Christbaum den ersten Platz einzuräumen. Die weitläufige und älteste Spielwarenhandlung unserer Stadt ist die des Königl. Hoflieferanten G. E. Wilschke auf der Wilschkestraße, welche bereits seit 84 Jahren besteht und ursprünglich zwar nur jene einfacheren Sachen führte, welche in unserem Gebirge unter dem Namen „Sächsischer Bär“ hergestellt werden, später aber, und zwar schon seit mehreren Jahrzehnten regelmäßig stets das Beste der verschiedensten geistlichen Künster und Thüringer Häubler sowie alle feineren Artikel auf Lager hält, wie sie Stuttgart, Göttingen, Biberach, das Elz und einige Alpengebiete, auch Wien und Paris liefern. Der jetzige Inhaber, der Enkel des Begründers dieser leistungsfähigen Firma, hat es überaus jederzeit verstanden, für die Kinderwelt Anspornendes in reichster Mannigfaltigkeit zu möglichst billigen Preisen anzuschaffen und namentlich auch auf solche Sachen Wert zu legen, durch welche das Nachdenken und der Thätigkeit der Kleinen angeregt wird. So ist die Handlung stetig zu immer größerer Umfang angewachsen und hat sich nicht nur in den feinsten Geschmacksrichtungen, sondern auch bei den einfachsten Bürgerfamilien einer bedeutenden Kundenschaft zu erfreuen. Von den jährlichen Reueiten, die größte Bedeutung verdienen, sind namentlich Bespielungsstücke zu nennen und schließlich wäre noch darauf hinzuweisen, daß Hr. Wilschke innerhalb jeder der vor dem Weihnachtstische noch kommenden Wochen in dem großen Schaufenster seines Verkaufslokals neue Zusammenstellungen von Spielwaren arrangiert wird, die nicht nur für Kinder, sondern auch für alle jene Erwachsenen, denen ihre Jugendzeit eine liebe Erinnerung geblieben ist, nicht geringe Anziehungskraft üben dürfte.

In das Fach der Spielwaren fallen auch und zwar in erster Linie die Puppen. Keine größere Freude gibt es für unsere jüngsten kleinen Prinzessen, als eine schöne Puppe zu bekommen, namentlich eine solche mit einem schönen Kopfe, mit „winkenden“ Haaren, die die kleinen Zierlinge nach Herzenslust selbst färbem und steuern können. Wer etwas derartiges sucht, wird in dem Schaufenster des Hoflieferanten und Geschäftsmannes Carl Hagedorn, Annenstr. 12, eine große Zahl der reizendsten, sämtlich mit prächtigen Böjnen ausgestatteten Puppen finden, die alle mit selbstgefertigten „Garnitur-Berücken“ versehen und in einer von dem Gezeichneten selbst erfundenen Weise ausgeführt sind. Dies gilt in ganz besonderer Weise von der eigenartigen Ausführung der Circuspuppe. Es werden in dieser nur die äußersten Spitzen von immer losig klebenden Haaren verarbeitet. Es ist dies eine ganz unauflöslich mühlose Arbeit, welche dann aber auch den Vorzug hat, alles Wichtige weit in den Schatten zu stellen. Während bei den sonst üblichen Arbeiten die Entwürfe mit dem Eisen oder dergleichen gezeichnet werden müßten und nach wenigen Tagen, oft auch schon nach Stunden bereits wieder das Aussehen einer abgekochten Rute hätten, bleiben die Arbeiten des Obgenannten stets losig, selbst dann noch, wenn sie ins Wasser getaucht werden.

**Örtliches.**

**Dresden, 30. November.**

**\* Aus amtlichen Bekanntmachungen.** Zum ehrenden Andenken an Gottfried Semper ist von der Stadt Dresden eine Stiftung begründet worden zu dem Zwecke, Architekten durch Gewährung von Stipendien in ihrer Ausbildung zu unterstützen. Von den Erträgen dieses Stiftungskapitals sollen im Jahre 1898 1600 M. einem deutschen Architekten verliehen werden, welcher seine Fachbildung im wesentlichen auf einer sachlichen Lehraufgabe für die Baukunst erlangt, mindestens ein Jahr lang die Anleitung für Architekten auf der Dresdner Akademie der bildenden Künste befolgt und durch erfolgreiche Studien oder durch selbständige Entwürfe oder Bauausführungen von künstlerischem Werte als freiborn und talentvoll sich erwiesen hat. Bewerber um dieses Stipendium haben durch Zeugnisse und durch einen Entwurf während des Besuchs der Kunstakademie ausgearbeiteten architektonischen Entwurf oder durch einen selbständig bearbeiteten Skizzenbuch von künstlerischem Werte nachzuweisen, daß sie den obigen Voraussetzungen entsprechen, und ihre Gesuche nebst den erforderlichen Zeugnissen u. d. bis zum Jahresschlusse im Altstädter Rathaus, 1. Stock, Zimmer 14, abzugeben. Der Stadtrat behält sich vor, auf Grund des Gutachtens der beigeordneten Sachverständigen dem Stipendiaten bezüglich der Höhe eine Direktion zu geben. — Bei dem hiesigen Stadtkonzensthause sind zwei Hilfsstellen, die eine vom 1. Februar, die andere vom 1. März 1898 an, zu besetzen. Mit jeder dieser Stellen ist neben freier Kost, Wohnung, Heizung, Bekleidung und Bekleidungsreinigung ein Jahresgehalt von 750 M. im ersten und von 1000 M. im zweiten Dienstjahre verbunden. Bewerbungen sind bis zum 15. Dezember d. J. mit Koproduktionen und Zeugnissen bei dem Stadtkonzenstkomitee, Landhausstraße 9, II., schriftlich einzureichen.

Über die letzte Gesamtsitzung entnehmen wir dem „Dr. Kn.“ nachstehende Mitteilungen: I. Die Königl. Reichshauptmannschaft hat dem Räte erklärt, daß die Majestät der Königin geruh hat, dem zum Königl. Erbprinzen Konrad in Dresden ernannten Bankier Alfred Gutmann in dieser Eigenschaft anzuordnen. — II. Der Rat beschließt die Anstellung eines zweiten Expedienten beim Kassenkommissar mit einem Jahresgehalt von 3000 M. — III. Der Rat beschließt ferner, für die Witwen und Waisen der in der Dresdener Dr. Königl. Stiftung beschäftigten Arbeiter dadurch Fürsorge zu tragen, daß diese betreffs des Besuchs aus der Kaiser-Wilhelm-Stiftung den Witwen und Waisen der hiesigen Arbeiter gleich-

gestellt, dafür aber der Kaiser-Wilhelm-Stiftung aus den diesjährigen Einnahmen der Dreizehner 10000 M. zugesendet werden sollen. — IV. Die Verwaltung und Aufsicht der Kinderbewahranstalt in Vorstadt Pieschen wird dem Frauenvereine zu Dresden übertragen und ihm hierzu ein fester Beitrag zunächst für das Jahr 1898 an 2600 M. gewährt. — V. Weil die Bezüge des Pflegerpersonals beim Stadthofen und Siederhause nicht mehr allenthalben den im Laufe der Jahre gemachten Ansprüchen entsprechen, sind beschlossene, diese Bezüge aufzubessern und der Oberpflegerin Pensionberechtigung zu erteilen. Ferner wird die Anstellung weiterer Dienstpersonals und die Erhöhung der Zahl der zum Besuche in den Anstaltsdienstleistungen zuzurechnenden Oberpflegerinnen genehmigt. — VI. Der Rat genehmigt den Entwurf eines Vertrags betreffend Überlassung des hiesigen Ausstellungsgeländes und angrenzender in hiesigen und Stiftungsbücherei befindlicher Grundstücke an die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft für ihre im Jahre 1898 in Dresden abzuhaltende Wanderausstellung. — VII. Der Verkauf der Grundstücke Oststr. 3 (Eisenhammer) und Oberbergstraße 2 sowie des für die Stadt erworbenen Hofmüllersgrundstückes Oststr. 5 zum Gesamtprice von 210 000 M. an die Dresdener Kaufmannschaft wird genehmigt unter der Bedingung einer nachträglichen Erhöhung des Kaufpreises um 20 000 M. für den Fall, daß die Kaufmannschaft innerhalb 30 Jahren die sämtlichen Grundstücke oder nur das Grundstück Oberbergstraße 2 weiter veräußern sollte. — VIII. Bei dem Abbrüche der beiden Häuser Breitenstraße Nr. 17/15 hat sich herausgestellt, daß das Gebäude auf dem hiesigen Grundstück Breitenstraße Nr. 13 sich in baufälligen Zustande befindet. Der Rat beschließt, das Gebäude nach Herstellung von etwa halb abzugeben. — IX. Bei der Herstellung von Erweiterungs- oder Anschließungsarbeiten am hiesigen Rabelnetz müssen die Teile derselben, an welchen diese Arbeiten vorgenommen werden, während der Dauer der Arbeiten ausgehalten werden, wodurch einer großen Zahl von Arbeitern das Licht entzogen wird. Die Einrichtung weiterer Schaltstellen empfiehlt sich indes in anbetracht der hohen Kosten nicht. Es wird deshalb die vorläufige Anschaffung von zwölf auswechselbaren Rabelnüssen, welche bereits in Köln mit Erfolg zur Anwendung gelangt sind, beschlossen. Mittels solcher Rabelnüssen können die Schaltstellen in einzelne Teile zerlegt werden, so daß je nachdem nur ein Teil der betreffenden Rabelnüsse der Strom auf die Dauer der Arbeiten entzogen wird. — X. Für die Leitung von Gasrohr in der Reichsstraße zwischen der Ober- und der Unterstraße bewilligt der Rat 1440 M. und in der Straße 24 zwischen Eilenstraße und Wintergartenstraße 1070 M. — XI. Gegenüber dem Antrage der Stadtkonzenstkomitee, bei Gelegenheit der Anstellung aller nicht mit elektrischer Beleuchtung versehenen Straßen und Plätzen in beschleunigtem Tempo in diesem Winter einzuführen, beschließt der Rat, die zur weiteren Einführung der Gasbeleuchtung in allgemeinen eingestellten 20 000 M. zunächst aufzubringen, von der Einzahlung weiterer Mittel hierfür in den nächstjährigen Haushaltsplan aber vorläufig abzuhalten. — In den Beschlüssen unter IV bis X ist die Zustimmung der Stadtkonzenstkomitee einzuholen.

**\* In der gestrigen Verhandlung des Gewerbevereins** hielt Hr. Prof. Dr. Krippendorf einen Vortrag über die „Leistungsfähigkeit des Luftballons“. Nachdem der Redner einiges aus der Geschichte dieser Erfindung mitgeteilt hatte, bemerkte er, daß es in Paris (1884) mittels einer Gasballonmaschine gelungen sei, bei einermäßen fülltem Ballon von Paris nach Neudon und zurück zu fahren. Dabei habe er eine Geschwindigkeit von 6,5 m in der Sekunde erreicht. Man wolle aber mindestens 10 bis 12 m erreichen, um einen ganz mäßigen Wind entgegenfahren zu können. Der Redner erwähnte dann noch die diesjährigen Versuche mit dem Aluminiumballon von Schwarz in Berlin und die Pariser Versuche. Die Franzosen bedachten über ihre Arbeiten in der Luftschiffahrt das tiefste Schweigen, so daß es nicht unmöglich ist, sich die überragende Mitteilungen von dort zu hören. Am ehesten gelinge es noch, das Steigen und Fallen des Ballons in feinsten Richtungen zu regulieren, entweder durch Auswerfen von Ballast, oder durch eine mit der Hand betriebene Schraube, oder durch in einem Reflekt verdichtete gewöhnliche Luft, welche man zum Zwecke des Aufsteigens nach unten, zum Zwecke des Sinkens nach oben entweichen lasse. Dies wurde vom Redner an einigen Gummi-Bällen, die unten einen mit gewöhnlicher Luft aufgefüllten Gummi-Ball trugen, deutlich gezeigt. Schließlich forderte der Redner noch auf, dem Verein zur Förderung der Luftschiffahrt beizutreten. Hr. Schriftsteller Paul Dehn sprach hierauf über Licht- und Schattenseiten des modernen Verkehrs. Auch dieser sehr eingehende und vielseitige Vortrag fand den lebhaftesten Beifall der Versammlung. — Der erste Redner und kaiserliche Leiter der hiesigen Gewerbeschule, Hr. Ingenieur Veil, ist einmüßig zum Direktor der deutschen Schloßerei in Hofheim gewählt worden.

Wiederholt geben dem Publikum durch eigene Schuld die Besuche seit 1. April d. J. eingehender Ausnahmestatu, des hohen Hofhofs, und Kohlen-tarifs für eine Anzahl Wasserarbeiten, wie Gese, Kartoffeln, Rotes, Holz und namentlich Röhren verloren. Nach diesem Tarife, der auf höhere Entfernungen wesentliche Preisermäßigungen gegenüber den früher angewendeten Spezialtarifen bietet und infolgedessen der Eisenbahn nicht geringe Opfer an Frachteinnahmen auferlegt, wird nämlich die Fracht für das Ladegewicht der verwendeten Wagen, mindestens aber für 10 000 kg berechnet. Diese Bestimmungen sind nun vielfach nicht berücksichtigt, teils aus Unkenntnis, teils weil den Lieferanten die Verladung eines bestimmten Gewichtes von 10 000 kg auszugeben wird. Nicht immer ist es möglich, Wagen zu 10 000 kg Tragfähigkeit zu erhalten, da die Eisenbahn, um den Verkehrsbedürfnissen zu genügen, eine große Zahl höher tragfähiger Wagen (zu 12½ und 15 t) zur Verfügung haben muß, die mangelhaft geeigneter Wagen auch für Sendungen von 10 000 kg zur Verladung angeboten werden müssen. In diesem Falle bleibt dem Abnehmer nur die Wahl, entweder die Verladung bis nach Eingang von Wagen mit einem entsprechenden geringeren Ladegewichte zu verschäubern, was zu Zeiten hohen Wagensbedarfs längere Zeit dauern kann, oder aber die gestellten Wagen zu verwenden und die Fracht für das Ladegewicht des Wagens, also nicht bloß für das wirkliche Gewicht des Gutes nach dem Ausnahmestatu zu zahlen, wenn sie sich nach den Spezialtarifen für das wirkliche Gewicht nicht billiger stellt. Es empfiehlt sich daher, die Bestellungen auf die genannten Rohlöhle nicht an das Gewicht von 10 000 kg zu binden, sondern den Abnehmern die volle Wagenszuladung, wie sie sich schon seit Jahren im hiesigen hiesigen Braunkohlenverkehr eingebürgert und bewährt hat, zu überlassen, in Zweifelsfällen aber sich Aufklärung bei den Güterabfertigungsstellen zu holen.

Die Deutsche Landwirtschaftsgesellschaft hat, wie bereits mitgeteilt wurde, für die vom 16. bis 21. Juni d. J. vorbereitete große landwirtschaftliche Wanderausstellung in Dresden die Abteilung Pferde mit Preisen in Höhe von 22 250 M. angesetzt, während sie für Kinder 23 075 M. zur Verfügung gestellt hat. Die für Kinder zugewiesene Höflichkeit hat für die Dresdner Ausstellung auf 900 befristet werden müssen. Entsprechend der Lage des Ausstellungsortes ist bei der Abteilung Kinder wieder ein großes Gewicht auf die „Gebirgs- und Höhenzüge Deutschlands“ gelegt worden, für welche 11 100 M. Preisgelder gegenüber 9875 M. für die „Niederungszüge“ ausgesetzt sind. Allerdings haben gewisse Schläge auch des Niederungsviehs für die dicht bevölkerten Industriegebiete von Mitteldeutschland eine hohe Bedeutung, und so ist denn allein deren erste Gruppe „Holländer, Ostfriesen und Jerseländer (Schwarzrind)“ mit 4125 M. bedacht, das ist sogar noch etwas mehr als im vorigen Jahre in Hamburg. Die Unterabteilung für „Rindergewinnung“ ist mit Preisen reichlicher ausgestattet als sonst und hat eine neue Klasse für Jagdhunde erhalten. Im großen und ganzen wird die Dresdner Ausstellung vorwiegend ein recht interessantes Bild von den verschiedenen in Deutschland vorkommenden Rinderschlägen darbieten. Aus dem Königreiche Sachsen allein ist bereits eine Beschäftigung mit 200 Stück Rindvieh bestimmt in Aussicht genommen.

Ueber die Methoden zur Herstellung des Züngerbehältnisses der „Kreuzer“ wird Hr. Hofrat Prof. Dr. Kellner-Wöden in der von der Oekonomischen Gesellschaft im Königreiche Sachsen für Freitag, den 10. Dezember 1897, nachmittags 4 Uhr in der Deutschen Schenke zu den „Drei Raben“ angelegten Versammlung sprechen. Vorher wird Hr. Baumeister Rich. Beebe, Dresden, seinen neuesten Spiritusglühbirnen „Phobus“ vorführen und erläutern. Der Vortrag des Hrn. Hofrat Prof. Dr. Kellner-Wöden dürfte von besonderem Interesse sein, da an der Frage, auf welche Weise sich der Dämpfungsgrad eines Bodens fester ermitteln läßt, seit Jahren gearbeitet wurde, ohne daß bis jetzt ein allgemein brauchbares Verfahren für diese praktisch wichtigen Untersuchungen aufgefunden werden konnte. Nach einer kurzen Darstellung der bisherigen Versuche auf diesem Gebiete wird der Hr. Vortragende das in letzterer Zeit angewandte Verfahren, die Phanze selbst auf den zu untersuchenden Boden als Flüssigkeitswanne zu lassen, um aus ihrer Entwicklung und der Menge der von ihr aufgenommenen Kohlenstoff-Schlüsse auf den Vorrat im Boden zu ziehen, ausführlicher schildern und begründen. Zutrittstarke sind von Nichtmitgliedern in der Geschäftsstelle der Oekonomischen Gesellschaft im Königreiche Sachsen Wiener Straße 13, I. während der Vormittagsstunden kostenlos zu entnehmen.

In der Gartenbau-Gesellschaft „Flora“ sollte am Freitag abend ein junger, erst vor kurzem von Kamerun zurückgekehrter Gärtner über die dortigen Verhältnisse sprechen. Letzterer ist insofern inwieweit verstorben. In seiner Stelle übernahm Hr. Garteninspektor Ledion vom Königl. Botanischen Garten, auch ein früherer Afrikaner, den Bericht über die wirtschaftliche Lage und seine Bedeutung für die Pflanzenwelt. Die Hauptpunkte des Vortrages lassen sich folgendermaßen zusammenfassen. Das dem Umfang des Deutschen Reiches fast gleichkommende Schutzgebiet Kamerun ist durch das Vordringen der Engländer und Franzosen, von dem dichtbevölkerten und an von der Natur gegebenen Exportartikeln reichen Jansen des nördlichen Kontinents fast abgeschlossen. Der Handel mit Elfenbein, Ebenholz, Gummi aus dem Gebiete selbst, den unsere großen Handelsfirmen und Bremer Kolonialfirmen ermitteln, geht merklich zurück. Nur Plantagenwirtschaft kann einen bedeutenden Aufwands an Staats- und Privatmitteln lohnen. Die in erster Linie in Frage kommenden Regen- und Temperaturverhältnisse liegen in Kamerun mindestens ebenso günstig als in den in dieser Beziehung immer als klassische Beispiele angeführten Plantageninseln Java, Trinidad, Sanzibar. Auch die Bodenbeschaffenheit ist überall, wo man mit Phosphat- und Lavaschichten zu thun hat, die denkbar günstigste. So sind in Kamerun die natürlichen Bedingungen für lohnenden Plantagenbau erfüllt. Insbesondere liefert das wertvollste Plantagenprodukt, der Kaka, heute schon die höchsten Erträge, die sich in weiteren fünf Jahren etwa auf 630 M. Reingewinn pro Hektar stellen werden. Überdies ist auch die äußerst günstige Verkehrslage Kameruns, die den ebenso leistungsfähigen Plantagenbetriebe im Innern immer fehlen wird. Die großen Kakaopflanzungen von Kamerun und Victoria liegen zum Teil bereits am Meere oder sind mit den Einschiffungsstellen durch billige Seebahnen verbunden. Geringe Schwierigkeiten verurteilt allenfalls die Beschaffung der nötigen, geeigneten Arbeitskräfte. Der weiche Arbeiter kommt nicht in Frage, da das Klima der weißen Rasse die schwere Arbeit in den Pflanzungen verbietet. Der Schwarze muß vorläufig noch von Liberia und der Goldküste mit einjährigem Arbeitsvertrage eingeführt und im Verhältnis zu seiner Leistungsfähigkeit zu hoch bezahlt werden. Die Forderung, den thätigen Eingeborenenlohn Kameruns zur Arbeit zu erzielen, erscheint leider noch sehr problematisch. Man hofft, in dieser Beziehung mit den Stämmen des Hinterlandes mehr Glück zu haben. Die größte Schwierigkeit liegt aber noch in der Werbung der leitenden Stellen in diesen Plantagen-Unternehmungen. Es ist nötig, einen Stamm tüchtiger Kolonialgärtner heranzubilden, der, mit den üblichen Erhaltungsposten in Europa, es ermöglicht, die insofern klimatischen Krankheiten nur gar zu oft frei werdenden Posten regelmäßig mit wirklich leistungsfähigen Männern zu besetzen. Ein zusammenfassendes Urteil würde also lauten: Kamerun gehört zu einem großen Teile seines Gebietes zu den von der Natur reichbegünstigten Plantagenländern. Man wird dem Großkapital empfehlen dürfen, dort bedeutende Unternehmungen zu wagen.

Wir machen nochmals auf die zum Festen der Unterabteilung des hiesigen Ostbau-Rohlf-Zweigs am 1. 2. und 3. Dezember d. J. abends 8½ Uhr im „Bereinshaus“ stattfindenden Lichtbilder-Vorführungen aufmerksam. Der Besuch kann, schon im Hinblick auf die sehr niedrig bemessenen Eintrittspreise, warm empfohlen werden. (Vergl. die Ankündigung.)

Sonntag, den 28. November, nachmittags 3 Uhr fand in der Doppelhalle der Königl. Lehrerbildungsanstalt die 6. Gauvorturnerversammlung statt, an der über 70 Vorturner thätig und viele Gaumitglieder als Zuschauer teilnahmen. Bis ½ 6 Uhr wurde stett geturnt. Dieran schloß sich bis ½ 9 Uhr eine Sitzung im „Deutschen Krug“, in der zunächst die Gauvorturnerfinden für 1898 festgelegt wurden. Sodann hielt Turnlehrer Eckart einen Vortrag über das Thema: „Welche Gausveranstaltungen sind geeignet, der Turnsache neue Freunde zu gewinnen?“ An den anregenden, reichhaltigen Vortrag, der beifällige Aufnahme fand, schloß sich eine lebhafteste Aussprache an, die zu dem Ergebnis führte, den Vortrag im „Turner-

aus Saalen“ erscheinen zu lassen und dann anderweitig zu besprechen.

Die beliebten Künstler Homes, Fey und Davonport geben von morgen ab im Vereinshause wiederum eine Reihe von Vorstellungen mit durchaus neuem Programm.

Seiten hat der Barometerstand in wenigen Tagen so bedeutende und wiederholte Veränderungen aufzuweisen gehabt, wie seit vorgangenen Freitag. An diesem Tage mittags zeigte er 770 mm, am Sonntag 755, am Montag 740 mm und gestern den letzten beobachteten tiefen Stand von 735 mm an. Die Witterung war der Meldung entsprechend sehr unruhig, besonders stürmisch und mit Schnee- und Regenüberflügen verbunden. Seit vorgangener Nacht hat sich mit dem Steigen der Wettergläser, welches in wenigen Stunden 20 mm betrug — sie zeigten heute morgen 755 mm an — die Temperatur wieder bis unter den Gefrierpunkt erniedrigt. Bei diesem erheblichen Steigen dürfte auf eine Besserung der Wetterlage für die nächsten Tage zu rechnen sein.

**Bücherchau.**

Die von Prof. Knedtz herausgegebenen Künstlermonographien (Verlag von Bellagen u. Klasing in Bielefeld und Leipzig) haben sich bei allen Kunstfreunden schon längst Beachtung und Anerkennung erworben, sobald es nicht unerlässlich erscheint, wenn die Sammlung eines immer größeren Umfang annimmt und die Bände sich schnell aufeinander folgen. In jüngerer Zeit ist wieder die Ausgabe von 4 neuen Bänden zu verzeichnen, die sich mit den Künstlern Keronese (Verfasser Franz Hermann Wehner), Manegone (Henry Thode), Schinkel (Hermann Jeller) und Tizian (Prof. Dr. Knedtz) befassen und in denselben in anregender und gründlicher Weise die Bedeutung der betreffenden Künstler vorführen, dabei durch bildliche Hildergabe jahrelanger Werke der Künstler dem Leser zu Hilfe kommen. — Die Sammlung besteht nunmehr aus 29 Bänden. Der Besitz dieser ganzen Sammlung bietet die Möglichkeit, sich schnell und in zuverlässiger Weise über die ersten Männer im Reiche der Kunst und ihrer Werke zu orientieren, und diesen Besitz zu fordern, sollte wirklich das Ziel weiter Kreise sein. Der geringe Preis des einzelnen Heftes (3 M. bei 2 M.) ermöglicht die Anschaffung auch den Unbemittelten. Uebrigens werden natürlich die Bände auch einzeln abgegeben. Nicht eins nur wegen ihres bekannten gefälligen roten weissen Kleides, sondern vor allem wegen ihres vorzüglichen Inhaltes eignen sich die Monographien in hervorragender Weise zu Weihnachtsgeschenken. — Dasselbe gilt auch von der in der Verlage der angesehenen Leipziger Firma S. Hirzel beflagten neuen (2.) Auflage der gesammelten Werke Gustav Freytags. Von der Ausgabe, die in 22 Bänden vollständig sein wird, sind nunmehr 15 erschienen. Die leicht erklärl ist, wendet sich dieses Werk nur an einen kleineren Kreis, aber daß zu ihm sich alle Gebildeten rechnen sollten, wäre sehr erwünscht. Ein Mann wie Gustav Freytag hat es gewiß verdient, „populär“ im guten Sinne des Wortes zu werden. Der Preis des Heftes sollte auch kein Hindernis der Anschaffung sein. Er beträgt 75 M. für die gefesteten, 97 M. für die in 22 Bänden und 119 M. für die in Halbfranz gebundenen sämtlichen 22 Bände und ist damit gewiß nicht hoch gestellt.

Die an dieser Stelle schon mehrfach besprochene von Landtagspräsident Dr. Haiblen in Stuttgart besorgte und im Verlage von H. Kohlhammer in Stuttgart und Leipzig erscheinende Ausgabe des neuen deutschen Bürgerlichen Gesetzbuches liegt nunmehr nach dem Erscheinen der 22. Lieferung vollständig vor. Das umfangreiche, vier starke Bände umfassende Werk wird sich zweifellos unter den vorhandenen zahlreichen Kommentaren einen der ersten Plätze sichern, denn es enthält in übersichtlicher Anordnung das gesamte Anlegungs-material zum Bürgerlichen Gesetzbuch, die Motive des Entwurfs I, die Protokolle der zur Umarbeitung des Entwurfs I und zur Herstellung des Entwurfs II niedergelegten 2. Kommission, die Denkschrift, die Materialien zum Entwurfsentwurf und die Berichte der Reichstagskommission. Dabei kostet es nur 40 M., also erheblich weniger als die allerdings auch umfangreichere Pfändische Ausgabe und ist in äußerst solider Weise ausgestattet. Allen Juristen, die noch vor der Anschaffung einer mit sämtlichen Materialien versehenen Ausgabe des Bürgerlichen Gesetzbuches stehen, sei die Pfändische warm empfohlen.

**Statistik und Volkswirtschaft.**

**Bericht.**

Der von der Kungenscheide betroffenen Sperrgebiete in Oberrieth-Ungarn, aus welchen die Einfuhr von Rohholz auf Grund Art. 5 des Reichs-Übereinkommens vom 6. Dezember 1891 sowie Ziffer 5 des Schlussprotokolls während des Monats Dezember II. J. zu unterlassen ist.

A. Österreich.  
Zwei.  
B. Ungarn.  
Die Komitate: Koyita (Neutra), Borsony (Borsbony) und Peth.-Tolis.-S.-R.-Kun.

\* Zum Gedächtnis an das 25-jährige Bestehen der Dresdner Bau- und die Bauverwaltung von Richard Diller, Johannstraße 9, einen Gedächtnis-Album herausgegeben. — Herausgeber, welcher auf der Vorderseite des neuen Catalogs, am Abdruck des Bauvertrages zwischen 1873-1897 liegt, während die Bauverträge Berlin, Hamburg, Bremen, London, Wien, Prag und St. Petersburg betreffende Bauverträge über dem Gebäude zum Ausdruck gebracht sind. Auf der Rückseite befindet sich die Beschreibung der Bauverträge, die 25-jährige Jubilee der Dresdner Bau- und die Bauverwaltung, 1. Dezember 1897. Dieser Gedächtnisalbum ist in 1000 Exemplare hergestellt, kostet 5 M., sowie die Bestellungen bis 5. Dezember d. J. eingehen; von da ab tritt ein erhöhter Preis ein.

\* Das Berliner Bankhaus Herz, Glemm u. Co. wird Berliner Wäldern zufolge zu Beginn des neuen Jahres in Dresden eine Zweigniederlassung errichten.

# Creditanstalt für Industrie und Handel.

— Errichtet 1856. —

**Dresden, Altmarkt 13.**

Actienkapital: 10 Millionen Mark. Reservefonds: 3,15 Millionen Mark.

Zur sicheren Aufbewahrung von Werthpapieren aller Art, Schriftstücken, Schmuckgegenständen etc.

empfehlen wir unsere

## feuer- u. diebessichere Stahlkammer

mit vermiethbaren Schrankfächern, welche unter eigenem Verschluss des Miethers stehen, zur gefl. Benutzung für kürzere oder längere Zeit.



### Bekanntmachung.

Die ganz bedeutende Entwicklung meines **Thee-Geschäftes** hat mich veranlaßt, zu Gunsten derselben mein Detail-Geschäft und Lager für Japan-Waaren ganz aufzugeben. Ich bringe deshalb die bisher vorräthigen, sowie neu einzuverkauften Gegenstände, als: **Bandbirnen, Oasen, Jardinières, Bronzen, Schirmhänder, Tassen, Servier, Ledersachen, Etuisereien** etc. zu ungemein billigen Preisen zum

### Ausverkauf

im **Neubau, Prager Str. 32, Parterre u. I. Etage.**

Es ist hierdurch Gelegenheit zu äußerst vortheilhaften Einkauf von Weihnachtsgeschäften in den vorerwähnten Prädikaten geboten. Rascht auch ohne Kauf gebietet.

**G. E. Dittrich,**

Inhaber der Fa.: **R. Seelig & Hille.**

**Neubau, Prager Str. 32, Parterre u. I. Etage.**



**Thee,**

von 300. 1.50 an ab. Preis. beliebige Mischungen: Marke „O“ à Pfund 4.—, Marke „B“ à Pfund 3.—, russische Mischungen à Pfund 3.50 u. 6.—, Marken: Thee à Pfund 5.— u. 6.—, mit Schutzmarke „Theefarne“ ebenfalls zu haben.

## Venedig. Hotel d'Italie & Bauer — Bauer Grünwald.

### 96 grosse farbige Lichtbilder

aus dem evangelischen Liebes- und Friedenswert des **Gustav Adolf-Vereins** sowie aus dem Leben **König Gustav Adolfs** von Schweden nach bekannten Meisterwerken der Kunst und nach Originalaufnahmen mit erläuterndem, zum Theil poetischem Texte, sowie mit gemeinsamen Gesängen und Orgelvortrügen (zusammengestellt vom „Evangelischen Verein für literarische Zwecke“ in Berlin, jedes Bild 4 Meter im Quadrat; elektrische Beleuchtung durch Herrn Köhler selbst) sollen im großen Saale des Vereinshauses, **Ringstraße 17**, an den Tagen

**Mittwoch, den 1. December, Donnerstag, den 2. December und Freitag, den 3. December d. J., Abends 7/8—9 Uhr,**

zur öffentlichen Vorführung gelangen. Die evangelischen Gemeindeglieder Dresden werden hierzu herzlich mit dem Besuchen eingeladen, daß der **Ginnahmer-Verein** der Unterstützungsfeste des hiesigen **Gustav Adolf-Vereins** zuzutreten soll.

**Preis der Plätze:** 1. Platz, 75 Pfg., 2. Platz, 50 Pfg., 3. Platz, 25 Pfg. **Kassen-Eröffnung:** Abends 7/8 Uhr.

**Verkaufsstellen:** von Sonnabend, den 27. November an: Die Kirchenämter an der Kreuzkirche 5, Annenstraße 35, Wilsdrufferstraße 7, an der Dreifaltigkeitskirche 9, Buchenweg 3, Reinitzplatz 1, sowie in den Geschäften der Herren **Alexander Köhler, Weißgasse 5, Hartwig u. Vogel, Altmarkt 15, Reich Hartung, Weissenhofstraße 19** und an der Dreifaltigkeitskirche 1.

Dresden, 26. November 1897.

Der Vorstand des **Presbyterianer-Vereins** der evangelischen **Gustav Adolf-Stiftung**, Dr. Neubert, Arch., Dr. Gottschald, Rechtsanw., Alexander Köhler, Verlagsbuchhändler. 10539

## Ebeling & Croener

Dresden

Prager Strasse 28.

**Weihnachtsneuheiten** in Beleuchtungsgegenständen.

## PROELSS SOEHNE

SEESTRASSE. NACHF.

**Weihnachts-Ausverkauf** von **Jacquard-Tischtüchern und Servietten, Jacquard-Handtüchern, Frottir-Handtüchern**, verschied. Arten, u. s. w.

zu aussergewöhnlich billigen Preisen.

## Vergoldung, Versilberung, Vernicklung

Bronzen, Reparatur von Metallgegenständen

**L. A. Seyfarth, kgl. Hofgürtler,** jetzt: **Kleine Plauenische Str. 39.**

## CHOCOLAT MENIER

Man verlange überall

Ecke Quergasse.

**Aug. Hofmann**  
Inh.: **E. Mögel**

empfiehlt:

**Tafel-Service** beste Fabrikate neueste Muster.

**Kaffee-Service** größtes Lager billigste Preise.

Spezialität:  
**Complete Brautausstattungen** in einfachstem bis feinstem Genre.

**Wäsch-Garnituren** über 200 Muster.

**Majolika-Vasen** Jardinières etc.

**Hochzeits-, Silberhochzeits- u. Gelegenheits-Geschenke** in Porzellan, Majolika, Glas etc.

**Bowlen, Humpen, Pokale, Krüge** Seldel etc.

**Bierservice** Liqueurservice Servirtretter.

**Hôtel-, Restaurant- und Café-Einrichtungen.**

**Scheffelstr. 11.**

Ecke Quergasse.

Petersburger **Russische Gummi-Schuhe** von der **India Rubber Compagnie** empfohlen als Spezialität **Knoke & Dressler, Dresden,** König Johann-Strasse.

**Kraft-Kakao** von **Otto Rüger Dresden.**

**Bodenbach Lockwitzgrund.**

besonders beim Einkauf zu beachten.

in **Prof. v. Mering Halle a. Saale.**

Niederlagen durch Placate ersichtlich.

Das beste und berühmteste Toilettpuder ist **La VELOUTINE** Spezielle Poudre de Riz mit Bismuth bereitet. Von **CH. FAY, Parfumeur, 9, Rue de la Paix, Paris**

Eine Fabrik in der Nähe Dresdens, welche durch notwendigen grösseren Neubau auf ca. 350 000 M. Wert gestiegen, sucht ein Kapital von ca. **80 000 Mark** bis **100 000 Mark** von 1-2 Interessenten anzunehmen. Das Kapital soll hinter der ersten Hypothek von ca. 150 000 M. sicher gestellt und vorläufig mit 8 1/2 p. a. verzinst werden. Bei der baldigen Umwandlung in eine Aktiengesellschaft erweist hoher Gewinn. Off. sub P. K. 594 an Haasenstein & Vogler, A.-G., Dresden. 10613

„Börsen-Bote“ Berlin S.W. 12. Unparteiischer Bericht über die jeweilige Börsenlage. Zuverlässiger Ratgeber aller Börsen-Interessenten. Erscheint wöchentlich zweimal. Probenummern gratis.

**Weihnachtsgeschenke.** Spezialität: **Antertiguns lebendgroßer Oel-, Pastell-, Kreide-Portraits** nach jeder alten Photographie billig. **Hentsch, Dresden, Jägerhof 1.**

**Princesse-Corsets,** fast auf allen Weltausstellungen mit gold. Med. prämiirt, der **höchste Anforderung** Rechnung getragen, empf. als ganz besond. Spezialität, von **2-15 M.**, **Leo Ströke, Weissenhofstraße Nr. 17, neben Café König.** 114

Rüchenschränke  
Kaufmännische  
Gemüschschränke  
solideste Waare  
**F. Bernh. Lange**  
Amalienstr.

Va. Va. Natives und Va. Holländer **Austern.** **Max: Kunath's** Weinstuben, **Wallstrasse 8, a. d. Markthalle.** **Herschedant 1, Nr. 201.**

in anerkannt grösster Auswahl und solidester Herstellung empfiehlt zu billigsten festen Preisen als **praktische Weihnachtsgeschenke** **Julius Teuchert** Schirmfabrik **Nur Dresden-Neustadt** **Hauptstrasse,** Ecke der Ritterstrasse, älteste Schirmfabrik Dresdens. Gegründet 1830.

**Regenschirme** eigenes Fabrikat. Bezichen von Regenschirmen in Gloria von 2 Mk., in Halbseide von 5 Mk. an.